1891. — Freitag, 28. August.

Der Gesellige.

No. 200. — 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Ein „Gesetz zur Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke"

wird bekanntlich demnächst den Bundesrath und Reichstag beschäftigen. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht bereits den Entwurf zu diesem „Trunksuchts-Gesetz".

Der vorliegende Gesetzentwurf sucht den Mißbrauch geistiger Getränke auf dreifache Weise zu bekämpfen. Erstens werden die gesetzlichen Vorbedingungen für die Ausübung der den Vertrieb geistiger Getränke bezweckenden Gewerbe und die Folgen des Wegfalls dieser Bedingungen sowie die an die betreffenden Gewerbetreibenden im Interesse des Gemeinwohls zu stellenden Anforderungen, beziehungsweise ihnen aufzuerlegenden Verpflichtungen, geregelt. Zweitens werden mehrere das Gebiet des Privatrechts berührende Bestimmungen getroffen, und drittens wird die Trunkenheit und die Trunksucht strafrechtlich bekämpft.

Der Entwurf macht zum Unterschied von den bisherigen Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung die Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft, Schankwirthschaft oder zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus unter allen Umständen abhängig von dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses, während bisher nur die Landesregierungen befugt waren, zu bestimmen, daß die Erlaubniß von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein solle. Im übrigen entspricht der § 1 des neuen Trunksuchtsgesetzes dem bisherigen § 33 der Gewerbeordnung. Ferner bestimmt der Entwurf im Wesentlichen Folgendes:

Als Kleinhandel gilt der Handel mit Branntwein oder Spiritus, welcher anders als in Gefäßen mit mindestens 50 Liter Inhalt stattfindet. Die Landesregierungen können bestimmen, daß dauernd oder vorübergehend für den Umfang ihres Gebiets oder für Theile desselben als Kleinhandel auch der Handel mit Branntwein oder Spiritus in Gefäßen von größerem, jedoch weniger als 100 Liter betragendem Inhalt anzusehen ist. Der Handel mit solchen Arten von Branntwein, deren Vertrieb nach feststehendem Geschäftsgebrauch in versiegelten oder verkapselten und außerdem etikettirten Flaschen erfolgt, gilt nicht als Kleinhandel, wenn die Abgabe in jedem einzelnen Falle in Mengen von mindestens 20 Liter erfolgt.

Den Kleinhändlern ist verboten, Branntwein oder Spiritus in Mengen von weniger als ½ Liter abzugeben.

Die Ertheilung der Erlaubniß zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ist in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern an die Bedingung zu knüpfen, daß das Gewerbe nicht in Verbindung mit einem Kleinhandel anderer Art betrieben werde. Die Lagerung von Branntwein oder Spiritus in Verkaufsräumen, welche einem anderen Gewerbe als dem Handel mit diesen Getränken dienen, ist in Ortschaften von mehr als 5000 Einwohnern untersagt. Die Landesregierungen können bestimmen, daß diese Beschränkungen auch auf Gemeinden von 5000 oder weniger Einwohnern Anwendung finden. Die vorstehenden Bestimmungen finden keine Anwendung: a) auf Delikatessenhandlungen und Konditoreien, b) auf Apotheken und Droguenhandlungen hinsichtlich des Verkaufs und der Lagerung von Branntwein in versiegelten oder verkapselten und außerdem etikettirten Flaschen. Die höheren Verwaltungsbehörden sind befugt, für ihren Bezirk die Anforderungen festzustellen, welche in baulicher, gesundheitlicher und sittlicher Beziehung an die zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft bestimmten Räume zu stellen sind.

In jeder Gast- und Schankwirthschaft muß Vorsorge getroffen werden, welche es ermöglicht, den Gästen auch andere als geistige Getränke, sowie die nach Lage der örtlichen Verhältnisse zu beschaffenden Speisen zu reichen.

Gast- und Schankwirthe sind verpflichtet, selbst oder durch eine geeignete andere Person für die Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Räumen zu sorgen und alles zu verhindern, wodurch der Mißbrauch geistiger Getränke gefördert werden kann. Die Landesregierungen können Vorschriften über die Zulassung weiblicher Bedienung in den Gast- und Schankwirthschaften erlassen.

Durch Polizeiverordnung kann der Ausschank geistiger Getränke und der Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus Morgens vor 8 Uhr verboten und gleichzeitig vorgeschrieben werden, daß die Räumlichkeiten, welche dem bezeichneten Gewerbebetriebe dienen, so lange geschlossen zu halten sind.

Den Gast- und Schankwirthen ist verboten, Personen, welche das 16 Lebensjahr noch nicht vollendet haben und sich nicht unter der Aufsicht großjähriger Personen befinden, geistige Getränke zum Genuß an der Stelle zu verabreichen. Dieses Verbot findet keine Anwendung auf die Verabreichung zur Befriedigung eines Bedürfnisses der Erfrischung auf Reisen, Ausflügen und bei ähnlichen Gelegenheiten.

Den Gast- und Schankwirthen sowie den Kleinhändlern mit Branntwein oder Spiritus ist verboten, offensichtlich Betrunkenen sowie solchen Personen, von denen sie wissen, daß sie innerhalb der letzten drei Jahre wegen ärgernißerregender Trunkenheit als gewohnheitsmäßige Trinker rechtskräftig verurtheilt worden sind, geistige Getränke zu verabreichen. Gast- und Schankwirthe dürfen einen Betrunkenen, dem sie in ihrem Gewerbebetrieb geistige Getränke verabreicht haben, aus ihren Räumen nur dann hinausweisen, wenn in hinreichender Weise dafür Sorge getragen ist, daß er nach Hause oder auf eine Polizeistelle geschafft wird. Die den Wirthen erwachsenen nothwendigen Auslagen fallen dem Betrunkenen zur Last.

Gast- und Schankwirthe dürfen geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle nicht auf Borg verabreichen. Die vorstehende Bestimmung findet auf die Verabreichung geistiger Getränke seitens der Gastwirthe an ihre zur Beherbergung aufgenommenen Gäste, sowie auf die Verabreichung von geistigen Getränken, welche üblicher Weise als Zubehör zu Mahlzeiten verabfolgt werden, keine Anwendung. Diese Bestimmung findet entsprechende Anwendung auf die Lieferung von Branntwein oder Spiritus im Kleinhandel, sofern nicht die Lieferung mit Bezug auf den Geschäftsbetrieb des Empfängers erfolgt. Forderungen für Getränke, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwider verabfolgt sind, können weder eingeklagt, noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden.

Wer in Folge von Trunksucht seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag, oder sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit Anderer gefährdet, kann entmündigt werden. Der Entmündigte steht in Ansehung der Geschäftsfähigkeit einem Minderjährigen gleich, der das Kindesalter überschritten hat. Seine Fähigkeit zu letztwilligen Anordnungen wird durch dieses Gesetz nicht berührt. Der Entmündigte erhält einen Vormund. Auf die Vormundschaft finden die für Alters-Vormundschaften geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung. Der Vormund kann den Bevormundeten mit Genehmigung der Vormundschaftsbehörde in eine Trinkerheilanstalt unterbringen. Macht der Vormund von dieser Befugniß ungeachtet eines vorliegenden Bedürfnisses keinen Gebrauch, so kann die Unterbringung von der Vormundschaftsbehörde angeordnet werden.

In den Strafbestimmungen werden den Kleinhändlern, die Branntwein oder Spiritus in Mengen von mehr als ½ Liter abgeben, Geldstrafen bis zu 30 Mk. angedroht. Die Gast- und Schankwirthe, welche Personen unter 16 Jahren geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle verabreichen, und welche offensichtlich Betrunkenen geistige Getränke verabreichen, und die gegen die Bestimmungen betreffs der Verabreichung geistiger Getränke vor morgens 8 Uhr u. s. w. verstoßen, werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Wer zuwider den Bestimmungen des § 11 geistige Getränke auf Borg verabreicht, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen wird bestraft, wer bei Verrichtungen, welche zur Verhütung von Gefahr für Leben oder Gesundheit Anderer oder von Feuersgefahr besondere Aufmerksamkeit erfordern, sich betrinkt, oder wer betrunken in anderen als in Nothfällen solche Verrichtungen vornimmt. Ferner, wer in einem selbstverschuldeten Zustand ärgernißerregender Trunkenheit an einem öffentlichen Orte betroffen wird. Ist der Beschuldigte dem Trunke gewohnheitsmäßig ergeben, so tritt Haft ein.

In eine Trinkerheilanstalt sind diejenigen Gewohnheitstrinker zu überführen, welche auf Grund des § 361 des Strafgesetzbuchs verurtheilt worden sind. Dieser Paragraph besagt, daß mit Haft bestraft wird, wer sich dem Spiel, Trunk oder Müßiggang dergestalt hingiebt, daß er in einen Zustand geräth, in welchem zu seinem Unterhalt oder zum Unterhalt derjenigen, zu deren Ernährung er verpflichtet ist, durch Vermittelung der Behörden fremde Hilfe in Anspruch genommen werden muß.

Die Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaft u. s. w. und die Bestimmungen des Trunksuchtsgesetzentwurfs werden auf Konsum- u. andere Vereine auch dann ausgedehnt, wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.

Dem wichtigen Gesetzentwurfe ist eine ausführliche Begründung beigegeben, in der viel werthvolles Material niedergelegt ist.

Wir entnehmen vorläufig den beigefügten Tabellen Folgendes: Nach einer im Kaiserlichen Statistischen Amt neuerdings aufgestellten Berechnung betrug nach dem Inkrafttreten des neuen Brantweinsteuergesetzes und zwar in der Zeit vom 1. Oktober 1889 bis dahin 1890 im gesammten Reichsgebiete der Branntweinverbrauch 2279828 hl reinen Alkohols oder bei einer Bevölkerung von 49096000 Einwohnern 4.64 l auf den Kopf, wobei als Verbrauchsmenge für den inländischen Branntwein nur der gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr getretene, also der eigentliche Trinkbranntwein angenommen worden ist.

Der Verbrauch an Wein betrug im deutschen Zollgebiet in den Jahren 1881 bis 1889 26823195 hl oder in jedem dieser Jahre durchschnittlich 6.44 l auf den Kopf der Bevölkerung.

Der Bierverbrauch im deutschen Zollgebiete endlich berechnet sich nach den Mittheilungen des Statistischen Jahrbuchs für das deutsche Reich 1890 im Durchschnitt eines 17jährigen Zeitraums von 1872—1889 auf 89,4 l auf den Kopf der Bevölkerung.

Unzweifelhaft ist, daß die Trunksucht die Krankheitsursachen und die Sterblichkeit vermehrt, daß ein großer Theil der Selbstmorde und noch ein größerer Theil der Geistesstörungen auf den übermäßigen Alkoholgenuß zurückzuführen sind, daß dieser sich auch als die ergiebigste Quelle der Verarmung erweist, das Familienglück vernichtet, die Prostitution fördert, den Sinn für öffentliche Ordnung und Rechtssitte untergräbt, sowie daß seine Wirkungen auf das physische und psychische Leben sich auf die Nachkommenschaft vererben und somit eine Entartung herbeiführen.

An „delirium potatorum" (Säuferwahnsinn) sind in den deutschen Irrenanstalten im Jahre 1885 allein 1614 Personen aufgenommen worden. Im ganzen deutschen Reiche sind in die allgemeinen Heil- und Irrenanstalten an „chronischem Alkoholismus" in demselben Jahre (bis soweit liegt die Statistik nur vor) nicht weniger als 11974 Personen aufgenommen worden. Unter den Sterbefällen im preußischen Staat entfallen auf den Säuferwahnsinn 1885 1281 Männer und 158 Weiber. Die Zahl der Selbstmorde, bei denen Trunkenheit und Trunksucht als Beweggrund angenommen ist, betrug 1885 603.

In der Bär'schen Schrift „Die Trunksucht" wird hervorgehoben, daß für Kriminalisten und Gefängnißbeamte seit langer Zeit und an allen Orten die Ueberzeugung gelte, daß die Unmäßigkeit und Trunksucht eine Hauptquelle und Hauptursache für die Entstehung der Verbrechen und häufig auch für die Rückfälligkeit der Verbrecher abgebe. Aus einer Untersuchung, welche 1876 in 120 Gefangenenanstalten des Reichs angestellt wurde und sich auf 32837 Gefangene erstreckte, konnte Dr. Bär ermitteln, daß 41,7 Proz. derselben dem Trunke ergeben waren. Von diesen letzteren waren bei den Männern (30041) 53,6 Prozent Gelegenheits- und 46,4 Proz. Gewohnheitstrinker; bei den Weibern (2796) 39 Proz. und 61 Proz.

Der Strafanstalts-Direktor Dr. Krohne erklärte in einem im Berliner Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke gehaltenen Vortrage:

„Von den Verbrechen gegen Leib und Leben sind die einfachen und schweren Körperverletzungen sämmtlich, die fahrlässigen Körperverletzungen fast sämmtlich, Todtschlag und fahrlässige Tödtung mit wenigen Ausnahmen auf den Branntwein zurückzuführen. Auch beim Mord ist in sehr vielen Fällen der Branntwein die Ursache des Verbrechens. Die Verbrechen gegen das Eigenthum haben ihre weiteste Ursache fast ausnahmslos in einer momentanen oder dauernden materiellen Noth. Diese Noth ist aber in meistens 80 Proz. der Fälle eine durch den Thäter selbst oder dessen nächste Angehörige verursachte. Und die Ursache dieser Noth ist fast regelmäßig der Branntwein. Die Verbrechen gegen die Sittlichkeit, mögen sie Nothzucht, Unzucht mit Erwachsenen oder Kindern heißen, haben fast ausschließlich ihre Ursache im Branntwein. Das ist meine Erfahrung seit 20 Jahren in Oldenburg, Schleswig-Holstein, in Hessen, in Brandenburg." . . . „70 Proz. aller Verbrechen oder Vergehen stehen mehr oder weniger im ursächlichen Zusammenhang mit dem Branntwein."

Bei der Prüfung der Frage, ob und wieweit weitere gesetzgeberische Maßnahmen gegen die Trunksucht geboten seien — heißt es in der Begründung des Trunksuchtsgesetzentwurfs — ist zu beachten, daß die heutige Gestaltung unseres wirthschaftlichen und sozialen Lebens eine im Vergleich zu der Vergangenheit erhöhte Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte des Einzelnen und gesteigerte Aufregungen zur Folge hat. Es ist ferner zu erwägen, daß mit der Vervielfältigung der Genüsse überhaupt und der zunehmenden Leichtigkeit, dieselben zu erlangen, auch die Neigung fast sämmtlicher Bevölkerungsklassen zum Alkoholgenuß wächst. Die Ueberzeugung, daß den daraus sich ergebenden Gefahren wirksamer als bisher entgegengetreten werden müsse im Interesse der Moralität, der Steigerung der Leistungsfähigkeit des Einzelnen, sowie des ferneren wirthschaftlichen Aufschwunges und der geistigen Entwickelung der Nation, ist in den weitesten Kreisen verbreitet.

Berlin, 26. August.

Dem St. Petersburger Grenadier-Regiment, welches am 18. August sein Regimentsfest feierte, ist vom deutschen Kaiser, dem Chef des Regiments, nachstehende Depesche aus Kiel zugegangen:

„Ich danke dem Regiment herzlich für die theuere Erinnerung, beglückwünsche es zum Feste und spreche meine volle Ueberzeugung aus, daß im Regiment sowohl die Vorgesetzten, wie die Untergebenen jederzeit die ruhmvollen Traditionen bewahren werden. Wilhelm R."

— Der chilenische Torpedokreuzer „Präsidente Pinto", den man auf der Reise nach Chile wähnte, ist in Kiel eingetroffen. Der Kreuzer tauschte mit dem Flaggschiff unserer Panzerflotte den üblichen Flaggensalut aus und machte dann an einer Boje fest. Der „Presidente Pinto" liegt dicht neben der Kaiseryacht „Hohenzollern", gerade dem Schloß gegenüber, im innersten Theile des Kriegshafengebietes. Er kommt von Plymouth und soll auf der Germania-Werft in Kiel Maschinen repariren, aber auch Geschütze empfangen. Vor einigen Tagen ist bereits ein kleiner Werftdampfer aus England, von der Firma Armstrong in Newcastle, in Kiel eingelaufen, welcher angeblich Maschinentheile für den „Presidente Pinto" an Bord hat, nach anderer Auffassung sollen es jedoch Geschütze sein, die der Geschützgießerei der genannten Firma entstammen.

Dies im Auftrag des Präsidenten Balmaceda in Frankreich erbaute Kriegsschiff hat in den Häfen von Frankreich, England, Spanien, Portugal und Italien vergeblich versucht, seine Ausrüstung zu vervollständigen und Mannschaften anzuwerben. Die Regierungen aller genannten Staaten haben die Ausführung dieses Vorhabens nicht gestattet, indem sie von der richtigen Erwägung ausgingen, daß die Beobachtung genauer Neutralität verbiete, eine der beiden kriegführenden chilenischen Parteien hier kriegerische Vorbereitungen treffen zu lassen.

Aus völkerrechtlichen Gründen werden wohl auch die deutschen Behörden auf strikte Neutralität im Hafen von Kiel halten, insbesondere zu verhüten wissen, daß die von England herbeigeschafften Geschütze an Bord des „Presidente Pinto" gebracht werden, nachdem dies in England selbst nicht geschehen durfte.

Der Bürgerkrieg in Chile ist noch nicht beendet. Nach einer der chilenischen Gesandtschaft in Paris zugegangenen Depesche aus Buenos-Ayres den 25. Abends hat am 25. d. bei Quinteros ein Zusammenstoß zwischen den Kongreßtruppen und den Regierungstruppen stattgefunden. Die Kongreßtruppen hätten ernste Verluste erlitten; ihre Armee sei gegenwärtig zwischen zwei Feuer genommen, ohne sich den Rückzug erkämpfen zu können. Man erwarte einen Entscheidungskampf (!). Die Truppen Balmacedas befänden sich in vortheilhaften Stellungen — so heißt es in dieser Mittheilung, die offenbar von Balmaceda gefärbt ist.

— Von den gewerblichen und den zum ersten Mal mit einem vollen Betriebsjahre in Betracht kommenden landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften sind als Unfallsentschädigungen im Jahre 1891 fast 20 Millionen Mark gezahlt worden.

— Aus deutschen kaufmännischen Kreisen wird aus Odessa vom 20. d. M. geschrieben:

„Gewissenlose Haussespekulanten in Berlin lassen sich von ihren Helfershelfern in Rußland telegraphiren, daß ein Ausfuhrzoll von 2 Rubel per Tschetwert (2 1/10 Hektoliter) auf alles russische Getreide unmittelbar bevorstehe. In ernsten Kreisen ist hier von einer solchen Maßregel nichts bekannt, und eine solche Maßregel läßt sich auch kaum voraussetzen, da unsere Ernte — außer in Roggen — ja doch nicht so schlecht ist, um solcher Schutzmaßregeln zu bedürfen. Hoffentlich läßt sich die kaiserlich russische Regierung durch dieses Spekulantengeschrei nach einem Ausfuhrzoll auch nicht veranlassen, denselben anzuordnen! Auf solche Weise vertheuern die internationalen Berliner Börsenspekulanten der deutschen Nation das Brot, denn obige Nachricht muß Hausse erwecken (die Preise steigern). Weil 10 oder 20 Individuen à la hausse engagirt sind, müssen Millionen schwer arbeitender Deutscher ihr tägliches Brot theuer bezahlen! Wahrlich, es wird Zeit, daß die deutsche Regierung der Börse zeigt, daß das deutsche Volk sich noch nicht von Börsenspekulanten regieren läßt!"

— Von Emin Pascha schreibt der bekannte Pater Schynse aus Bukumbi am Viktoriasee vom 15. Mai d J.: „Der Pascha ist abmarschirt, wohin weiß ich nicht, ebensowenig, ob er bald zurückkommt."

— Eine sehr bemerkenswerthe Verurtheilung ist wieder einmal wegen „groben Unfugs", „verübt durch die Presse", erfolgt. Eine große Anzahl Berliner Zeitungen hatte eine Lokal-Korrespondenz gebracht, worin behauptet wurde, an dem im Jahre 1855 hingerichteten Jäger Puttlitz, dessen Grab sich in Moabit befindet, sei ein Justizmord verübt worden. Acht Tage nach der ersten Veröffentlichung brachte die „Nat. Ztg." sie zur Sprache und zwar in folgender Weise. Die „Nat. Ztg." schrieb:

Ein angeblicher Justizmord beschäftigt augenblicklich einen Theil der Presse. Vor einigen Tagen hatte ein Lokal-Berichterstatter gemeldet, der hiesige Begräbnißplatz der Hingerichteten sei abplanirt, dabei aber ein Grab, das eines im Jahre 1856 hingerichteten Jägers Puttlitz verschont worden, weil dessen Unschuld sich vor einer Reihe von Jahren herausgestellt habe.

Daran knüpfte das Blatt die Mittheilung eines Universitäts-Professors, der nach seiner Angabe als junger Auskultator den Prozeßverhandlungen beigewohnt hatte und die Behauptung, daß ein „Justizmord" begangen worden sei, entschieden zurückwies. Ferner sprach die „Nat. Ztg." die Erwartung aus, daß eine amtliche Erklärung erfolgen werde. Diese erschien nunmehr im „Reichsanzeiger"; sie lautete dahin, daß die ganze Erzählung von dem Justizmord ein Hirngespinnst sei. Wir hielten, schreibt die „Nat. Ztg.", die Sache für abgethan, nicht ohne einige Genugthuung für unsere Vorsicht, und ohne die Meinung, zur Beseitigung einer dem Ansehen der preußischen Rechtspflege nachtheiligen Fabel vielleicht ein Geringes beigetragen zu haben." Aber der verantwortliche Redakteur der „Nat. Ztg." hatte sich geirrt. Er erhielt ein Strafmandat von 20 Mark wegen „groben Unfugs", gegen welches er in diesem Falle natürlich Widerspruch erhob, so daß die Sache vor ein Schöffengericht kam. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte die bekannte, leider in den letzten Jahren bei einigen Gerichten aufgekommene Theorie aus, daß „grober Unfug" vorliege, wenn in der Presse eine falsche Nachricht verbreitet werde, durch die möglicherweise Jemand im Publikum beunruhigt werden könne, und er behauptete die Anwendbarkeit dieser Erklärung des „groben Unfugs" auch auf das Verfahren im vorliegenden Falle. Das Schöffengericht fand dies auch und der Redakteur wurde verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hat der Redakteur Berufung eingelegt, eine endgillige richterliche Entscheidung steht also noch aus. Die Presse und das Publikum sehen ihr gewiß erwartungsvoll entgegen. **In der Schöffengerichtssitzung stellte sich nun noch heraus — und diese Sache bedarf dringend der Aufklärung, wenn nicht das Vertrauen zu der Unparteilichkeit der Rechtspflege stark erschüttert werden soll** — daß der Staatsanwalt die Anklage lediglich darum erhoben hatte, weil die Berliner „politische Polizei" (eine Abtheilung des Polizei-Präsidiums) es, und zwar ausschließlich gegen die „Nat. Ztg." beantragt hatte. Der Staatsanwalt selbst, ein Leser der „Nat. Ztg.", erklärte auch noch, daß er selbst sich durch den Putlitz-Artikel keineswegs beunruhigt gefühlt habe!

Es widerspricht den Grundsätzen unserer Rechtspflege, der Gleichheit vor dem Gesetze, daß für die gleiche in die Oeffentlichkeit sich drängende Handlung der Eine strafrechtlich verantwortlich gemacht werde, der Andere ganz außer Verfolgung bleibt. Daß aber in demselben Gerichtsbezirk ein Blatt zur Verfolgung gezogen wird wegen einer Mittheilung, die auch in anderen Blättern des Bezirks stand, die es sogar später als andere Blätter und zu dem Zwecke, sie zu bezweifeln und eine amtliche Berichtigung herbeizuführen, gebracht hat, dafür kennen wir bisher kein Beispiel. Die Minister der Justiz und des Innern werden sich sicherlich inzwischen mit der Sache beschäftigt haben und für Aufklärung sorgen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef will nun doch die Ausstellung in Prag besuchen; am 23. September gedenkt er dort einzutreffen.

Die angekündigte Landeskonferenz der orthodoxen Juden hat vorigen Dienstag in Pest stattgefunden. Es wurde beschlossen, eine Denkschrift an die Regierung zu richten, worin verlangt wird, daß die Sonntagsruhe für alle Geschäfte erst Nachmittags beginnen und jene jüdischen Fabrikanten und Werkstättenbesitzer, die am Sabbath feiern, davon befreit werden sollen.

Frankreich. Die ausländischen Offiziere werden am 10. September zur Theilnahme an den großen Manövern in den Ostdepartements eintreffen. Die Stärke der manövrirenden Truppen wird 126 000 Mann betragen; dieselben werden nicht nebeneinander, sondern gegen einen gedachten Feind kämpfen.

Das französische Geschwader ist diesen Mittwoch unter dem Salut der Forts von Portsmouth und der englischen Kriegsschiffe nach Cherbourg abgegangen.

Die „Flottenbesuche" nehmen in diesem Jahre kein Ende. Der kommandirende Admiral des englischen Kanalgeschwaders hat die Einladung des französischen Admirals Gervais, mit seinem Geschwader Cherbourg im Oktober zu besuchen, angenommen.

Türkei. Der von Räubern gefangen genommene französische Farmer Raymond ist nun wieder freigelassen worden.

Die Schießgewehre gehen noch nicht los!

Der Revanchejubel, mit dem sich gegenwärtig Russen und Franzosen behandeln, verliert nicht unwesentlich an seinem drohenden Charakter, wenn man die Bewaffnung der möglicherweise betheiligten Staaten in Betracht zieht.

Frankreich ist mit der Beschaffung des kleinen Kalibers, 8 Millimeter, vorausgegangen, hat aber zu solchem ein Repetirsystem angenommen, welches nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit entspricht. Die Wiederladung des Magazins im französischen Lebel-Gewehr während des Kampfes ist schwierig, fast unmöglich, und in der Magazinirung der Munition in einer Röhre unter dem Lauf liegt, bei Anwendung der heutigen Munition, eine Gefahr für den Träger der Waffe, indem das hartmetallische Mantelgeschoß mit seiner Spitze gegen das Zündhütchen steht und dadurch eine Explosion im Magazin wohl bewirkt werden kann. Dieser Uebelstand wird in Frankreich wohl erkannt und das Bestreben nach Beschaffung einer neuen Waffe ist ein sehr reges.

Kürzlich ging wieder durch die Zeitungen die Nachricht, daß Rußland ein Gewehr, Kaliber drei Linien (7,6 Millimeter) angeschafft habe und die französischen Fabriken mit der Anfertigung von 500 000 Gewehren für die russische Regierung beauftragt seien. Wer Kenntniß davon hat, was alles und wie lange Zeit die Neubeschaffung einer Armee in Anspruch nimmt, glaubt nicht, daß die russische Armee vor Verlauf von vier Jahren mit einer neuen Waffe ausgerüstet sein kann. Die ganze russische Armee mit der neuen Waffe einzuüben, dürfte noch einige Jahre mehr in Anspruch nehmen. Dieser letztere Punkt ist aber sehr schwerwiegend. Der Krieg 1870—71 zwischen Deutschland und Frankreich hat dies zur Genüge bewiesen. Ein Fachmann, der die Bewaffnung beider Staaten sowohl Deutschlands, wie Frankreichs genau kannte, sprach sich damals dahin aus, daß der Vortheil des Chassepotgewehres sich mehr ausgleiche in dem Umstande, daß die deutschen Truppen wohl geübt und mit Vertrauen hinter ihren Zündnadelgewehren stehen, wogegen den meisten französischen Soldaten ihre Chassepotgewehre wohl zum Ausmarsche in die Hand gegeben, aber ihnen ein unbekannter Gegenstand waren. Daraus erklärt sich auch das Ueberschießen der deutschen Truppen durch die Franzosen auf größere Distanzen, während das deutsche Feuer auf kurze Entfernungen von furchtbarer Wirkung war. Gewiß dürfte sich daher Rußland besinnen, mit seiner heutigen Waffe Deutschland gegenüberzutreten.

Die beiden größeren Staaten des Dreibundes, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, besitzen Waffen neuerer Konstruktion, kleinen Kalibers mit schneller Ladeweise; sind dieselben auch durch die fortschreitende Technik schon wieder überholt, so sind sie doch der französischen Waffe in Bezug auf Feuergeschwindigkeit im entscheidenden Moment weit überlegen. Die Armee des dritten Staates im Dreibund, Italien, ist mit ihrem Vetterli-Einzellader-Gewehr gleichwerthig in der Bewaffnung mit Rußland. In der Abänderung des Vetterli-Einzellader-Gewehrs zum Repetirgewehr ist kein Vortheil zu erblicken und es wäre bei der finanziellen Lage Italiens besser gewesen, die hierfür aufgewendeten Mittel einer guten Neubewaffnung zuzuwenden. Des Weiteren wäre es zur Stärkung des Dreibundes wünschenswerth, Italien hätte sich bezüglich des Kalibers einer Armee angeschlossen, in welcher man schon reiche Erfahrungen nach dieser Richtung hin besitzt, statt eines so gewagten Versuchs, wie die Einführung des Kalibers 6,5 M .. zu machen.

In England, Belgien, der Türkei, sowie in der Schweiz, ist nach ausgedehnten Versuchen das Kaliber zwischen 7,5 und 7,7 Millimeter liegend gewählt worden. Die kleineren Staaten in Europa sind in ihren Entschließungen zuwartend, und aus diesem Grunde verzögert sich deren Neubewaffnung; auch diese aber bilden einen in Rechnung zu ziehenden Faktor in einem zukünftigen Kriege. Allein von diesem Gesichtspunkte der Technik aus betrachtet, darf man daher mit Fug und Recht annehmen, daß eine Gefährdung des Friedens, die allzu ängstliche Gemüther in der Annäherung zwischen Rußland und Frankreich zu erblicken geneigt sind, nicht allzu nahe vor der Thür stehen kann.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 27. August 1891.

— Die Seewarte in Hamburg hat gestern eine Sturmwarnung erlassen, da im Nordwesten ein Gebiet niedrigen Luftdruckes stürmische, südwestliche Winde verursacht, deren Ausbreitung nach Osten wahrscheinlich sei. Heute war indessen hier von stürmischem Winde nichts zu merken.

— Die Konservativen in Hinterpommern kämpfen wieder mit Gewaltmitteln gegen den Liberalismus. Einer zu gestern in Lauenburg anberaumten Versammlung des (liberalen) Allgemeinen deutschen Bauern-Vereins waren nach der „D. Ztg." sämmtliche Lokale entzogen worden. Die letzte Ankündigung der Versammlung wurde vom „Lauenburger Kreisblatt" nicht aufgenommen, das Anschlagen von Plakaten in der Stadt verboten. Nur das „Hotel de Stolp" hatte schließlich Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die aber sehr klein waren. Hier hatte der konservative „Bauernbund" vor Eröffnung der Versammlung die Zimmer besetzt und ließ weder den Vorstand noch sonstige Redner zu Wort kommen. Die Versammlung blieb daher erfolglos. Fürwahr, eine nette politische Kampfesweise, die nicht Gründe, sondern nur brutale Gewalt in's Feld führt!

— Zu dem Katholikentage in Danzig wird nach dem „W. V." auch der Freiherr v. Schorlemer-Alst erscheinen.

— Das zweite Geleise der Posen-Thorner Eisenbahn, das schon von Posen bis Gnesen fertig gestellt und in Betrieb genommen ist, soll nunmehr bis Thorn erweitert werden.

— Der Herr Minister für Landwirthschaft hat den Auftrag ertheilt, Ermittelungen anzustellen, inwieweit die Turbinen der Fischzucht nachtheilig sind. Herr Meliorations-Bauinspektor Fahl in Danzig ist mit Anstellung dieser Ermittelungen beauftragt, und auch der Westpreußische Fischerei-Verein hat seine Mitwirkung zugesagt.

— Nach dem Bericht der Geologischen Landesanstalt über ihre Thätigkeit im Jahre 1890 beendete Professor Dr. Jentzsch in Westpreußen das im Vorjahre begonnene Blatt Gr. Rohdau und begann die Aufnahme des Blattes Freistadt, Dr. Klebs begann und vollendete in Ostpreußen die Aufnahme des Blattes Langheim und führte eine Revision der Blätter Gr. Peisten und Bartenstein zur Uebertragung der früheren Aufnahmen auf neue Meßtischblätter aus. Bezirks-Geologe Dr. Schröder bewirkte die Revision des theils von ihm, theils von Dr. Noetling bearbeiteten Blattes Bischofstein sowie des Blattes Rössel zur Uebertragung auf neue Meßtischblätter. — Veröffentlicht wurden die Blätter Rehhof, Mewe, Münsterwalde und Marienwerder.

— In unserer Stadt kehrt allmählich die „Manöver-Stille" ein; heute früh verließ das Infanterieregiment Graf Schwerin mit der Bahn die Stadt, um sich ins Manövergelände zu begeben, und am Montag werden dann auch die beiden Artillerie-Abtheilungen ausrücken, so daß dann nur die Wachtkommandos unsere Garnison bilden werden. Für viele liebende Herzen beginnt nun die Zeit betrübten Verlassenseins.

— Militärische Arbeiten werden zur Zeit in der Lindenstraße ausgeführt. Rechts von der Straße wird ein großes Gebäude zur Aufnahme von Montirungskammern errichtet, und auf dem Exerzierplatz am „Schwan" werden neue Schießstände hergestellt.

— Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern in der Mühlenstraße zugetragen. Das 2jährige Kind einer Arbeiterfrau G., welche am nächsten Montag ihrem schon in Amerika weilenden Gatten nachfolgen will, fiel beim Spielen in den Trinkekanal und ertrank.

— Für ihren Leichtsinn schwer gestraft wurde gestern ein Dienstmädchen. Schon wiederholt war das Mädchen aus ihrem auswärtigen Dienst entlaufen, um hier in der Stadt ein lustigeres Leben führen zu können. Kürzlich war sie von einer hiesigen Familie in Dienst genommen worden. Ihr früherer Dienstherr, der ihren Aufenthalt erfuhr, beantragte ihre Zurückführung in den Dienst. Als nun der Beamte erschien, um sie abzuführen, suchte sie zu entkommen. Sie versprach, dem Beamten zu folgen, sie wolle nur noch ihre Sachen holen. Als sie nach längerer Zeit nicht wiederkam und der Beamte nach ihr sehen wollte, kam ein anderes Mädchen mit der Nachricht, daß sie mit gebrochenem Fuße im Hofe liege. Sie war nämlich, um zu entfliehen, aus einem Giebelfenster in den Hof hinabgesprungen und hierbei verunglückt, so daß sie nun ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— [Militärisches.] Lenz, Eggert, Vizefeldw. vom Ldw.-Bezirk Königsberg, zu Sek.-Lts. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 59, Neumann, Vizefeldw. von dems. Landw.-Bezirk zum Sek.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5, Dorno, Vizewachtm. von dems. Landw.-Bezirk, zum Sek.-Lt. der Res. des Feld-Art.-Regts. Nr. 1, Riensberg, Sek.-Lt. von der Res. des Inf.-Regts. Nr. 128, zum Pr.-Lt., Mikeska, Vizewachtm. vom Landw.-Bez. I Berlin, zum Sek.-Lt. der Res. des Drag.-Regts. Nr. 10, Schilling, Sek.-Lt. von der Res. des Kür.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5, zum Pr.-Lt., Steege, Vizefeldw. vom Land.-Bezirk Metz, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 128, Hasse, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Stolp, zum Pr.-Lt., Exß, Pr.-Lt. von der Kav. 1. Aufgeb. des Landw.-Bezirks Konitz, zum Rittm., Wenzel, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bezirks Graudenz, zum Pr.-Lt., Schlegel, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Stolp, zum Sek.-Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 17, Robitzsch, Vizefeldw. vom Landw.-Bez. Insterburg, zum Sek.-Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 1, Soecknick, Sek.-Lt. d. Res. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 1, zum Prem.-Lt. befördert. Leopold, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bez. Gumbinnen, Knoop, Sek.-Lt. von der Res. d. Drag.-Regts. Nr. 1, Fromm, Sek.-Lt. von der Inf. 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Allenstein, John, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw.-Bezirk Bromberg, unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, Richter, Sek.-Lt. von der Inf. 2. Aufgeb. des Landw. Bez. Danzig, Weber, Pr.-Lt. von der Fuß.-Art. 1. Aufg. des Landw.-Bez. Tilsit, Sintenis, Pr.-Lt. von den Pionieren 1. Aufgeb. des Landw.-Bez. Tilsit, der Abschied bewilligt.

— Der Major und Bataillonskommandeur v. Kries im Füsilirregiment Nr. 34 ist zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt.

— **Der Predigtamtskandidat May aus Marienwerder ist zum Pfarrvikar in Hütte, Diöcese Pr. Stargard, berufen und durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Taube ordinirt worden.**

y. **Briesen,** 26. August. Gestern bekamen wir einen kleinen Vorgeschmack von dem Kriege der Zukunft. Am 24. kamen Ulanen- und Dragoner-Regimenter von Kulm hierher, um den Feind, der bei Lautenburg-Strasburg die preußische Grenze überschritten hatte, aufzusuchen und zurückzuschlagen. Gestern in aller Frühe rückten sie dem Feinde entgegen, wurden aber von ihm geworfen und langten in geordnetem langen Zuge in unserer Stadt an, eine ganze Stunde währte der Durchmarsch. Hinter dem Schloß- und Friedecksee nahmen die „Unsrigen" wieder Stellung. Der Feind, vertreten durch ein Kürassier-Regiment, rückte in die Stadt ein und wollte die Unsrigen weiter verfolgen. Eine einzige schmale Straße führte nur zum Ziele, diese war aber so besetzt, daß der Feind mit Verlust zurückweichen mußte. Feldartillerie trieb ihn aus der Stadt und steckte sie in Brand. Während ein Dragoner-Regiment den Friedecksee zu umgehen suchte, hielt das Kürassier-Regiment vom Schloßberge her die Unsrigen in Beschäftigung. Alle Mühe des Feindes scheiterte an der Wachtsamkeit unserer Truppen. Der Feind zog sich zurück, hatte aber sein Hauptziel, nämlich die Thorn-Insterburger Bahn, erreicht, und sich derselben von Mischlewitz bis Kl. Wellycz bemächtigt. Hier wurde auch übernachtet. Gleich hinter dem alten Kirchhofe, welcher ein bewaldeter hoher Berg gegenüber dem Schloßberge ist, lagen 3 Schwadronen des 12. Dragoner-Regiments auf Vorposten und kochten bivakmäßig am Abende ab. Obwohl die Mannschaften von Morgens früh im Sattel gesessen hatten, so schwand beim traulichen Wachtfeuer sofort alle Müdigkeit, und noch bis in die späte Nacht hinein plauderte fast die ganze Stadt mit den Söhnen des Mars. Heute früh war der Feind schon wieder auf den Beinen und zog in großen Bogen um die Stadt über Cystochleb, Nielub, Schönfließ den Unsrigen nach; die Mannschaften der Letzteren hatten in Tronau, Landen, Drückenhof und Neudorf übernachtet. Sie suchten Kulmsee zu erreichen, wurden aber noch vorher von dem Feinde angegriffen und zu schnellerem Rückzuge gezwungen. Groß war die Freude in der Stadt, als der Prinz von Augustenburg hier eintraf. In Folge seiner großen Aehnlichkeit mit unserer Kaiserin erkannte ihn Jedermann. Alles wollte den Schwager unseres Kaisers sehen, und nirgends war er vor einer neugierigen Schaar sicher, selbst in seinem Absteigequartier drängte sich Jung und Alt bis fast an seinen Tisch heran.

V **Briesen,** 27. August. Der Schweinehändler Marian Cyrklaff von hier wurde wegen dringenden Verdachts des Meineides gefänglich eingezogen.

⚘ **Aus dem Kreise Briesen,** 26. August. Ein rührendes Beispiel von Ehrenhaftigkeit lieferte dieser Tage ein früherer Besitzer unserer Gegend, der als pensionirter Rittmeister in einer kleinen Hannöverschen Stadt lebt. Herr v. X. ging im Jahre 1876 hier eine Wette ein, die er verlor. Kurz darauf mußte er sein in unserem Kreise gelegenes Gut Y. verkaufen und lebt seit dieser Zeit von der Pension, deren Geringfügigkeit ihm die größte Einschränkung auferlegt. Vor einigen Tagen erhielt nun ein Kaufmann in Z. von Herrn X. 24 Mark mit der Weisung, er möge mit den Zeugen der damaligen Wette die durch dieselbe verlorenen 4 Flaschen Sekt für den gesandten Betrag trinken. Er bemerkte in seinem Briefe ferner, daß er diese Summe von seiner Pension erspart habe, und er hoffe, daß er auch noch in den Stand kommen werde, seine hier hinterlassenen Schulden bezahlen zu können. — Heute ist der letzte Tag vor dem Inkrafttreten des russischen Roggenausfuhrverbotes. Seit einigen Tagen, besonders aber heute, herrscht in Gollub ein so reges Leben wie es dort gewiß noch nie dagewesen ist. Hunderte von Pferden und etwa 300 Menschen sind unausgesetzt mit dem Herüberschaffen des Roggens beschäftigt. Es ist ein Wunder, daß bei dem furchtbaren Andrang von Fahrzeugen hier nur wenige geringe Verletzungen vorgekommen sind. Nur einmal brauchte die Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung einzuschreiten. Anzuerkennen ist das Entgegenkommen der Steuerbehörde, der es vorzugsweise zu verdanken ist, daß die Getreidehändler von Gollub allen von ihnen in Rußland gekauften Roggen herüberschaffen konnten.

Thorn, 26. August. Heute sind die Regimenter 21 und 61 zur Theilnahme an den Kavallerie-Divisionsübungen, die in dem Gelände zwischen Briesen, Kulmsee und Ostrometzko stattfinden, ausgerückt.

Das Weigel'sche Mühlenetablissement in Leibitsch ist von dem jetzigen Besitzer Herrn Lüttmann an Frau Oberst-Lieutenant Brausewetter verkauft worden.

ō **Gollub,** 26. August. Ein kaum aus der Schule entlassener 14-jähriger Junge wurde kürzlich von einem hiesigen Grenzbeamten abgefaßt, als er von Rußland Waaren nach Preußen schmuggelte. Als ihn der Zollbeamte zur preußischen Kammer führen wollte, entfloh er, kehrte sich bei der Verfolgung kurz um, zog ein aufgeklapptes Taschenmesser und setzte sich zur Wehr. Bald nach seiner Bestrafung hierfür trat er bei einem Schornsteinfeger in die Lehre, stahl aber bei der Ausführung seiner Arbeit einem Besitzer mehrere Würste aus dem Schornstein. Von seinem jüngeren Kollegen zur Anzeige gebracht, flüchtete er, nachdem er dem Anzeigenden gründlich den Rücken gebläut hatte, nach Rußland.

Dt. Krone, 26. August. **Bei der heutigen Abgangsprüfung am hiesigen Kgl. Gymnasium erhielten 2 Oberprimaner und ein auswärtiger Bewerber das Reifezeugniß.**

Flatow, 25. August. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde an Stelle des durch Selbstmord aus dem Magistrats-Kollegium geschiedenen Beigeordneten Tischlermeister Quandt Herr Rathmann Brauereibesitzer Welsch und an dessen Stelle Herr Rechtsanwalt Dr. Willutzki als Rathmann gewählt.

ö Schloppe, 26. August. Gestern wurde hier ein Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt abgehalten. Der Handel auf dem Pferdemarkt verlief flau, da nur recht mittelmäßiges Material vorhanden war. Sehr gut war der Viehmarkt beschickt, und es wurde auch zu sehr hohen Preisen flott gehandelt. Eine erschreckende Leere zeigte dagegen der Schweinemarkt; dennoch war ein Preisrückgang zu bemerken, da keine Kauflust herrschte. Der Grund hierfür ist in dem auch hier unter den Schweinen herrschenden Rothlauf zu suchen. Der heutige Krammarkt verlief sehr flau, der nicht zu bestreitende Nothstand machte sich auch hier fühlbar.

Dirschau, 26. August. Einen Vergiftungsversuch machte dieser Tage eine 18jährige junge Dame. Durch rechtzeitige Anwendung von Gegenmitteln gelang es, eine ernste Gefahr abzuwenden. Unglückliche Liebe ist der Beweggrund zu der That gewesen.

Danzig, 26. August. (D. Ztg.) Die Getreidezufuhr aus Rußland ist auch heute, am letzten Tage vor dem Eintritt der Sperre, sehr groß, so daß die Anstrengungen zur Bewältigung derselben noch erhöht werden mußten. Gleich großer Andrang herrscht an allen Grenzübergangsplätzen. Bei Eydtkuhnen standen vorgestern Abend über 300 Waggons mit Roggen, die der Umladung nach Deutschland harrten, während noch 800 Waggons telegraphisch angemeldet waren.

Das 128. Infanterie-Regiment fuhr heute früh in zwei Extrazügen zum Manöver nach Stolp ab. Auf der Fahrt nach Lauenburg passirten zwei Bataillone des 18. Regiments aus Osterode unsere Stadt.

1 Elbing, 26. August. Eine Wasserhose, die heute Nachmittag über das frische Haff zog, brachte die Fischer Hermens und Arndt in eine verhängnißvolle Lage. Dieselben wurden so plötzlich von der Wasserhose erfaßt, daß sie mit ihren Kähnen nicht auszuweichen vermochten. H. sah seinen Kahn dreimal vollständig im Kreise gedreht und dann eine Strecke fortgeschleudert. Weil das Boot aber Korkeinlagen hatte, blieb es vor dem Kippen bewahrt, so das H. mit dem bloßen Schreck davonkam. Schlimmer erging es dem Fischer Arndt, dessen Boot kippte und tief in den Strudel der Wasserhose hinabgezogen wurde. Als H. es nach ungefähr 5 Minuten mit dem Boden nach oben auftauchen sah und hinzu ruderte, fand er den Insassen in völlig erschöpftem Zustande an der Bootskante festgeklammert und vermochte ihn zu retten. Die kostbare Fisch-Ladung des Bootes ist ein Raub der Fluthen geworden.

Aus dem Kreise Pr. Holland, 26. August. (Allst. Ztg.) Aus Göttchendorf wird von einer abscheulichen That berichtet. Ein Besitzer hielt seinen Vater eingesperrt und verleugnete dessen Anwesenheit in seinem Hause während zweier Jahre, indem er das Gerücht verbreitete, sein Vater sei eines Tages fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Allgemein nahm man an, daß dem Greise ein Unglück zugestoßen sei. indessen konnte seine Leiche nicht gefunden werden. Da wurde auf die Vermuthung hin, der alte Mann würde vielleicht von seinem ungerathenen Sohne versteckt gehalten, auf eine Anzeige eine Haussuchung bei dem Besitzer gehalten, und man fand dessen Vater noch lebend, aber gänzlich verkommen, starrend vor Schmutz und bedeckt mit Ungeziefer. Bald darauf starb der bedauernswerthe Greis. Nach der Sektion der Leiche wurde der ungerathene Sohn verhaftet.

φ Goldap, 26. August. In große Angst ist das Käthner'sche Ehepaar aus Rominten versetzt worden. Die Eltern hatten nämlich vor 1½ Wochen ihren 8jährigen, taubstummen Sohn mit seinen Verwandten nach der Rominter Haide geschickt. Während jene ihrer Beschäftigung nachgingen, hatte das Kind sich Beeren suchend von ihnen entfernt und muß den Rückweg wohl nicht gefunden haben. Alles Suchen blieb vergeblich. Auch sind die bis jetzt mit großem Eifer betriebenen Nachforschungen nach dem Verbleib des Knaben umsonst gewesen, so daß die Annahme, daß der Knabe in einem der vielen Wassergräben seinen Tod gefunden hat, berechtigt erscheint.

Königsberg, 26. August. Auch in dieser Woche haben die Getreidezufuhren aus Rußland, welche fast ausschließlich aus Roggen bestanden, sich wieder gesteigert, denn es gingen ein: 475 Waggons am Montag, 471 Waggons am Dienstag und 415 heute. Heute um Mitternacht tritt nun das Roggenverbot in Kraft. Die bis zu diesem Augenblick über die Grenze geschafften Roggenmengen in Grajewo, Wirballen, Schmaleningken, die unseren Platz besonders interessieren, sind so bedeutend, daß die Zufuhren voraussichtlich noch 8 bis zehn Tage große Zahlen ergeben werden. An der heutigen Mittwochsbörse sowie gestern stellte sich, da die Spekulation etwas mehr gesättigt war, eine gewisse Mattigkeit ein, welche auch zum Theil ihren Grund in den schwachen auswärtigen Notirungen hatte. Am Dienstag verlor russischer Roggen 4—5 Mk., heute sogar 8 Mk. im ersten Einkauf. Weizen sowie andere Artikel sind sehr in den Hintergrund getreten.

Ein studentischer Leichenzug setzte sich gestern Nachmittag von der medizinischen Klinik nach dem Kirchhof in Bewegung. Die Burschenschaft „Teutonia" erwies einem ihrer Kommilitonen, dem stud theol. Hans Jackstein aus Graudenz, die letzte Ehre. Dem Zuge voraus marschirte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 1, welche Trauerweisen spielte. Einer hoch mit Blumen und Kränzen beladenen Equipage folgte der mit sechs Schimmeln bespannte Leichenwagen mit dem blumengeschmückten Sarge. Zu beiden Seiten desselben schritten entblößten Hauptes sechs Mitglieder der „Teutonia", dem Sarge folgten die Burschenschaften „Teutonia", „Gothia", „Germania", die Landsmannschaft „Littuania", sowie die Deputationen der Korps, sämmtlich mit ihren Bannern und in Farben.

Ein niederträchtiger „Scherz" ist hier verübt worden. Die auswärts wohnende Braut eines hiesigen Gewerbetreibenden erhielt dieser Tage folgende Depesche: „X (Name des Bräutigams) aufgehängt, sofort herüberkommen." Nach Ueberwindung des nicht geringen Schreckens wurde in höchster Hast die Reise angetreten und der Bräutigam zum freudigen Erstaunen der in Thränen schwimmenden Verlobten im besten Wohlsein und ohne den kleinsten Selbstmordgedanken angetroffen. Der Bräutigam faßte die Sache sehr ernst auf, zumal er häufig durch offene Postkarten mit gröbsten Beleidigungen belästigt worden war, und rief zur Ermittelung des Thäters die Hilfe der Kriminalpolizei an. Festgestellt ist, daß das Telegramm von einer Dame aufgegeben ist.

Auf der Ostpreußischen Südbahn soll ein zweites Geleise gelegt werden, und zwar auf Staatskosten. Die Verhandlungen sind bereits im Gange.

Insterburg, 26. August. Die Leiche des verschwundenen Rendanten Herrn Bremer wurde heute Vormittag in einem neben dem Komtoir des Gestüts belegenen Zimmer, das von innen verschlossen war, gefunden. B. hat sich erschossen. Es wird angenommen, daß bei B. eine plötzliche Geistesstörung eingetreten sei, da sonst kein Anlaß zu der traurigen That zu entdecken ist.

Pillau, 26. August. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Verfügung der Regierung vorgetragen, welche die Aufbesserung der Gehälter des Lehrerpersonals der höheren Töchterschule verlangt. Danach soll ein allmähliches Steigern der Gehälter um 150 bezw. 100 Mk. von fünf zu fünf bezw. von vier zu vier Jahren stattfinden. Die Versammlung nahm die von der Regierung vorgelegte Gehaltsskala an und beschloß bis auf weiteres von einer Erhöhung des Schulgeldes Abstand zu nehmen.

Pillau, 25. August. Die Anhänger des Predigers Droste haben es verstanden, ihren Lehren auch in anderen Gegenden Freunde zu verschaffen. So brachte am Sonntag ein Dampfer aus der Gegend von Heiligenbeil mehr denn 50 Personen nach Alt Pillau. Zu dem Taufakte waren Hunderte von Menschen meilenweit hergekommen. Auch zwei evangelische Geistliche, die ihre Reise über Königsberg führte, sahen dem Taufakt zu. Einer dieser Herren war aus Heidelberg, der andere aus Jena. Ihr Urtheil ging dahin, daß das feierliche Aeußere des Gottesdienstes und die schwärmerische und dabei leicht verständliche Predigt etwas Bestrickendes besitzen. Die Droste-Sekte spricht der Kindesseele die Fähigkeit ab, die Begriffe der Religion in der Taufe und Konfirmation in sich aufnehmen zu können.

☾ Posen, 26. August. Die heutige Stadtverordneten-Versammlung nahm den Antrag, eine Petition an den Reichskanzler um Aufhebung der Getreidezölle zu senden, fast einstimmig an. Der erste Bürgermeister erklärte, daß der Magistrat diesem Beschlusse einstimmig beitrete. Es handele sich hier nicht um eine politische Demonstration, sondern lediglich darum, der Bevölkerung eine bessere und billigere Ernährung ermöglichen zu helfen. — Der Regierungspräsident hat die Bildung eines Sparkassen-Verbandes der Provinz Posen angeregt und den Magistrat ersucht, die Führerschaft in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Es handelt sich nur um die Vereinigung der öffentlichen städtischen und Kreis-Sparkassen; die große Zahl der privaten, namentlich polnischen Kassen dieser Art, bleibt unberücksichtigt. Als wesentlicher Nutzen eines solchen Verbandes wurde u. A. die Uebertragbarkeit des Guthabens auf andere Verbandskassen bezeichnet. Die Versammlung trat dem Magistratsvorschlage zur Bildung eines Sparkassen-Verbandes der Provinz bei. Nach einer Mittheilung des ersten Bürgermeisters ist auch die Gründung eines Städtetages der Provinz Posen von Vertretern einiger Städte angeregt worden.

Vor einigen Tagen wurde die Frau eines Steuerbeamten in Neustadt bei Pinne von einem Zwillingspaar — zwei Knaben — entbunden; es ist dies das fünfte Zwillingspaar innerhalb fünf Jahren, mit welchem die Frau ihren Gatten beschenkt hat.

Die Naschhaftigkeit hat gestern der 11jährigen Tochter eines Stellmachers in Samotschin das Leben gekostet. Zu Umschlägen für seine wunde Hand hatte jener starke Karbollösung stehen. Das Mädchen, gewöhnt, von allem zu kosten, mag schnell einen Schluck aus dem Fläschchen gethan haben, während die Mutter einige Zeit die Stube verließ. Bald darauf fand man das Kind fast besinnungslos auf dem Boden liegen, und der herbeigeeilte Arzt vermochte keine Hülse mehr zu bringen.

σχ Schneidemühl, 26. August. Wie leicht Spaß in Ernst ausarten kann, zeigt ein Fall, der kürzlich vor dem hiesigen Schöffengerichte verhandelt wurde. Zwei Zigarrenarbeiterlehrlinge schlugen zum Spaß einander mit Messern auf die Hände, der eine verletzte den andern leicht, dieser wurde darüber wüthend und schlug dem ersten zwei Fingerglieder ab. Er wurde zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Herr Kaufmann M. hat alle Geschäftsinhaber mit Ausnahme der Fleischer, Materialwaarenhändler und ähnlicher zu einer Versammlung eingeladen, um über die Zeit der Schließung der Geschäfte zu berathen. Er will alle Geschäfte in unserer Stadt um 8 Uhr geschlossen wissen. Der Vorschlag ist von vielen Seiten mit Freuden begrüßt worden. Ob aber die gewünschte Einigkeit erzielt wird, ist fraglich.

Gestern Abend wurde in Ueberbrück ein Kanzlist auf einem Boden mit einer Stichwunde im Kopfe aufgefunden. Die Schläfenschlagader war durchstochen, und der Unglückliche kann infolge des Blutverlustes noch jetzt nicht sprechen. Die beiden Aerzte, die ihn behandeln, zweifeln an seinem Aufkommen.

Z Die deutsche Ansiedelung in Westpreußen und Posen.

Auch unter dem neuen Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission, Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. v. Wittenburg, wird das Ansiedelungswerk in Westpreußen und Posen kräftig gefördert. Der bisherige Besitz der Kommission ist in letzter Zeit um eine ganze Reihe schöner, großer Güter vermehrt worden. In der letzten Sitzung der Kommission, Ende Juni, hat man die Besiedelungspläne von fünf Gütern genehmigt. Wieweit diese Güter noch in diesem Jahre besiedelt werden, hängt wesentlich von dem Angebot annehmbarer Bewerber ab. Die Kommission geht in der Auswahl ansiedelungsfähiger Familien sehr vorsichtig zu Werke, um Mißerfolgen thunlichst vorzubeugen. Landwirthschaftlich erfahrene, zuverläsige Personen aus dem Arbeiterstande mit hinlänglichen Geldmitteln erhalten allemal den Vorzug, während frühere Landwirthe, die ihr Besitzthum verwirthschaftet haben, von der Ansiedelung grundsätzlich ausgeschlossen bleiben. Eine eifrige Thätigkeit entfaltet die Bauabtheilung der Kommission. Die erste evangelische Kirche zu Lubowo, im Kreise Gnesen, wird zum Herbste eingeweiht; außerdem ist eine größere Anzahl Schulhäuser im Bau. Die Kommission läßt sich hierbei von dem Bestreben leiten, den Ansiedelungsgemeinden möglichst rasch auch geordnete Verhältnisse in Kirche und Schule zu schaffen. Denn nur dadurch kann den Gemeinden die religiöse und nationale Eigenart inmitten des Polenthums bewahrt bleiben.

Verschiedenes.

— Zu Ehren des deutschen Städtetages brannten in der elektrischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. diesen Mittwoch Abend 700 bis 800 Glühlampen, welche durch Uebertragung der Kraft von Lauffen aus gespeist werden.

— Sechzig Extrazüge verkehren jetzt täglich in Trier, und für Bedarfsfälle sind noch weitere vorgesehen. Aus allen Provinzen hat die Bahnverwaltung Beamte und Betriebsmaterial in großer Menge herangezogen. Vierzig Lokomotiven stehen allein den Trierer Bahnhöfen zur Verfügung, außerdem befinden sich Lokomotiven in größerer Zahl in Koblenz, Kochem und Karthaus. An den Ausgabestellen der Fahrkarten, welche zur größeren Bequemlichkeit des Publikums theilweise im Innern der Stadt errichtet sind, versehen junge Mädchen aushilfsweise den Schalterdienst.

— [Die Villa Reuter] bei Eisenach, die vor einiger Zeit von der Wittwe des Dichters an den bekannten Tenoristen Albert Niemann verkauft werden sollte, wird in den Besitz des Großherzogs von Sachsen-Weimar übergehen. Der Wittwe soll die Villa auf Lebenszeit als unentgeltlicher Wohnsitz verbleiben. Die Straße, die an dem Hause vorbei zur Wartburg hinanführt, hat vor Kurzem den Namen Reuterstraße erhalten.

— [Der Wirbelsturm], der am Dienstag die Insel Martinique verwüstete, hat fast die gesammte Bevölkerung an den Bettelstab gebracht. Die Häuser liegen zerstört, die Felder sind verwüstet. Ueber 500 Menschen sind todt; der Schaden beläuft sich auf 50 Mill. Francs.

— [Eine entschlossene That] vollbrachte dieser Tage, wie aus Waldeck berichtet wird, ein Zugführer Namens Hebelmann auf der Strecke Frankenberg-Sarnau. Während der Fahrt sah er in der Nähe des Dorfes Todenhausen ein Kind, das in dem im Thal vorbeifließenden angeschwollenen Wetschaftbache mit den Wellen kämpfte. Sofort gab er das Haltezeichen. Während der Zug noch im Fahren sich befand, stürzte er aus dem Wagen, eilte herab, rettete das dem Tode nahe Kind aus den Fluthen und übergab es herbeigeeilten Leuten, die es bald wieder zum Leben brachten. Der Zug, der nur einige Minuten Verspätung erlitten hatte, fuhr dann weiter.

— [Hinter dem flüchtigen Mörder des Kaufmanns Hirschfeld zu Spandau] hat der Staatsanwalt einen Steckbrief erlassen. Im Verdacht des Raubmordes steht der Handlungskommis Wetzel, der sich auch Monteur Wieland nennt, auch Rechnungsführer Georg Brandes. Wetzel ist 26 bis 28 Jahre alt; 1,75 Meter groß, von schlanker Statur, hat blondes Haar mit gleichem Schnurrbart, dunkle, finsterblickende Augen. Wetzel trägt vermuthlich eine größere Zahl seinem Opfer, dem Kaufmann Hirschfeld, gehöriger Koupons verschiedener Werthpapiere, ein Viertelloos Nr. 36703 der neuesten preußischen Klassen-Lotterie, eine goldene Remontoir-Kapseluhr mit goldener Panzerkette und eine größere Summe baaren Geldes bei sich. — Der Mörder hatte sich nach vollbrachter That die Nacht hindurch in Berlin mit lüderlichen Frauenzimmern herumgetrieben, war dann mit einem Frauenzimmer nach Angermünde gefahren, wo er sich Wäsche und einen hellgrauen Ueberzieher kaufte. Von dort fuhren beide nach Stettin, wo sie als Herr und Frau Meyer in einem Hotel einkehrten. Hier kaufte sich der Verbrecher ein blaues, glattes Jaquett, eine blaue Weste, gestreifte Beinkleider und einen hellgrauen Filzhut; außerdem einen sechsläufigen Revolver und einen grauen Leinwandkoffer. Nachdem er sich umgekleidet hatte, band er die alten blutbefleckten Kleider in ein Packet und ließ sich mit seiner Begleiterin zusammen photographiren, brachte dann das Mädchen wieder zum Bahnhofe und schickte es nach Berlin zurück. Das Packet mit den blutigen Kleidern ließ er auf dem Bahnhofe in Stettin im Wartesaal II. Klasse liegen. Hoffentlich wird die Kriminalpolizei in kürzester Frist des Mörders habhaft werden. Die bedauernswerthen Eltern des Verbrechers, die in Neu-Ruppin leben und den mißrathenen Sohn verstoßen haben, als er vor einigen Jahren in Berlin einen Einbruch verübt hatte, stellten der Polizei ein Bild zur Verfügung, das vervielfältigt zur Festnahme des Mörders überallhin verschickt worden ist.

— Die Prüfung als Schiffsingenieur bestand vor einigen Tagen in der City-Hall zu New-York ein Fräulein de Barr. Als sie geprüft wurde waren nur die — Examinatoren verlegen; die Kandidatin antwortete mit großer Sicherheit und Unbefangenheit. Die Prüfung soll dabei besonders streng gewesen sein. Das Fräulein mußte eine Dampfmaschine von sieben Pferdekräften bis in ihre kleinsten Theile berechnen; auch einige Fragen aus der Praxis wurden ihr vorgelegt und sie wußte stets Rath für alle verstopften Rauchrohre, mangelhaft schließende Dichtungen und schlechtes Brennmaterial. Die Prüfungskommission bewilligte Frl. de Barr das Diplom als „Steam Engeneer". Da aber der Beruf der Frauen eigentlich das Walten in der stillen Häuslichkeit sein soll und hier die Behaglichkeit durch nichts so sehr gestört wird, als rauchende Oefen, so führt vielleicht doch irgend ein reicher Yankee das „Fräulein Ingenieur" als Gattin heim, die ihm den häuslichen Herd, wenn sie ihn auch sonst nicht zum angenehmsten machen könnte, doch jederzeit — umsonst repariren kann.

— [Eine Zipfelmütze ist kein Rebhuhn,] sie schaut nicht wie ein Rebhuhn aus und sie schmeckt auch nicht so wie ein Rebhuhn. Trotz alledem giebt es Leute, welche Rebhuhn und Zipfelmütze nicht von einander zu unterscheiden wissen, und das wurde dem Bauern Gröbich zu Weißenbach in Oesterreich gefährlich. Denn als er eines Morgens längs des Waldes bedächtig dahinfuhr, ersah ihn ein kurzsichtiger Nimrod, nahm die Zipfelmütze aufs Korn und schoß sie ihm kurzweg vom Kopfe. Ehe er sich von dem jähen Schrecken erholt hatte, gewahrte er einen offenbar gleichfalls sehr kurzsichtigen Hühnerhund, der gerade so wie sein Herr die Zipfelmütze für ein Rebhuhn hielt, apportirte und im Hundetrab in den Wald lief. Der Bauer ihm nach bis zu einer Eiche, unter deren Laubdach drei Jäger standen, die, obzwar es Donnerstag war, trotzdem ganz gut hätten Sonntagsjäger sein können. Der, welcher geschossen hatte, freute sich wie ein Schneekönig, als er das apportirende Hundevieh mit der Zipfelmütze im Maule dahergaloppiren sah; seine Freude schwand dahin, wie als Nachtrab des Sonntagsjagdhundes der beschossene Bauer erschien. . . . Diese Jagdgeschichte beschäftigt jetzt das Bezirksgericht, denn Franz Gröbich aus Weißenbach ist nicht der Mann, der seine Zipfelmütze ungestraft als Rebhuhn behandeln läßt.

— [Versicherungspflicht von Pfleglingen.] Auch solche nicht normal veranlagte Personen, welche von einer zu ihrer Verpflegung errichteten Wohlthätigkeitsanstalt in einem an sich versicherungspflichtigen Betriebe beschäftigt werden, sind nach einem Bescheide des Reichsversicherungsamts vom 21. März 1891 als Arbeiter anzusehen und unterliegen sonach der Unfallversicherungspflicht. Entscheidend ist, daß ihre Arbeitskraft in dem Betriebe verwendet wird. Dagegen kommt es weder darauf an, daß diese Arbeitskraft eine nur beschränkte ist, noch darauf, daß die Beschäftigung wesentlich aus Beweggründen der Mildthätigkeit erfolgt und der Arbeitsertrag thatsächlich zur Deckung der Kosten des Unterhalts nicht hinreicht.

Vom Büchertisch.

— Den vielen Kunstausstellungen dieses Jahres trägt die Zeitschrift „Moderne Kunst" Rechnung (Verlag Rich. Bong, Berlin W.). Ihre Nummern 22—25 (à 60 Pf.) enthalten ausführliche Berichte über Berliner und Pariser Ausstellungen, Plaudereien aus dem Künstlerleben, an Kunstbeilagen das Bild des Florentiners Falde, „Judith zeigt dem Volke das Haupt des Holofernes", Bilder von Knaus, Vautier, Lingner u. a., die Hefte 24 und 25 beschäftigen sich hauptsächlich mit dem größten spanischen Maler der Neuzeit, Francisco Pradilla.

Neuestes. (T. D.)

Kiel, 27. August. Seitens der Behörden von Kiel sind alle Maßnahmen getroffen, um jeden Versuch der Armirung des chilenischen Kreuzers „Präsidente Pinto" und der Vervollständigung der Besatzung zu verhindern.

Berlin, 27. August. Die chilenische Gesandtschaft erhielt gestern ein Telegramm aus Chile, wonach die Kongreßtruppen vollständig von den Truppen Balmacedas umzingelt sind. Letztere haben ausgezeichnete Stellungen inne und rechnen bestimmt auf den schließlichen Sieg.

New-York, 27. August. Der New-York Herald meldet aus Valparaiso unter dem 26. d. Mts., daß ein Angriff auf die Kongressisten durch Balmaceda bevorstehe. Die ersteren nehmen auf den Höhen um Vinadelmar feste Stellung und haben Verstärkungen erhalten. Die Torpedoboote Almirante Condell und Almirante Lynch kreuzen in der Bai von Valparaiso.

Danzig, 27. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen (per 126pfd. holländ.): loco niedriger, 100 Tonnen Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 240, hochbunt und glasig inländ. Mk. 150—152, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 188,50, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 188,50.

Roggen (per 120pfd. holl.): loco stetiger, inl. Mk. 230, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 173—188, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 187, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 184,00.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 156.

Rübsen per 1000 Kilogramm Mk. —.

Hafer loco inl. Mk. 152. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 72,00 nichtkontingent. Mk. 52,50.

Raps per 1000 Kilogramm Mk. 235—256.

Königsberg, 27. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,50 Brief, unkontingentirt Mk. 52,50 Brief.

Berlin, 27. August. (T. D.) Russische Rubel 205.00.

In der Vorstands-Versammlung vom 22. d. Mts. wurde beschlossen, daß Lehrlinge und Gesellen fernerhin keine Pferde aufhalten dürfen. Geschieht dieses dennoch und wird in Folge dessen ein Lehrling oder Geselle krank, so kommt die Krankenkasse hierfür nicht auf und trifft den Meister obenein noch eine Strafe.
Der Vorstand der Schmiede- und Stellmacher-Innung. (3789)

TIVOLI.

Freitag, 28. d. Mts.:

Militär-Concert

von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35.
Anfang 7 Uhr. — Entree 25 Pf.
Unger, Stabstrompeter.

Montau.

Zu dem am Sonnabend, den 29. d. Mts. bei mir stattfindenden

Tanz-Kränzchen
(Ernte- und Sedanfest)

lade ganz ergebenst ein. **Ediger.**

Sonnabend, den 29. d. Mts., findet das diesjährige (3828)

„Schulfest"

im Buck'er Wäldchen statt. Freunde der Schule werden dazu auf's freundlichste eingeladen.
Arnoldsdorf, den 27. August 1891.
Die Lehrer.

Krebse! Krebse!
Krebssuppe!
Kulmbacher vom Faß.
(3866) **Groll's Restaurant.**

Der durch Urtheil der Strafkammer des Königlichen Landgerichts hieselbst vom 19. August 1891 wegen Körperverletzung, begangen am 8. April 1891 zu Hochzehren, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte Einwohner Friedrich Becker, geboren zu Freienwalde, Kreis Rosenberg, am 5. April 1869, sucht sich der Strafvollstreckung durch die Flucht zu entziehen. Ich ersuche, denselben im Betretungsfalle festzunehmen, ihn dem nächsten Gerichtsgefängniß zuzuführen und mir zu den Akten M. 126/91 Nachricht zu geben. (3796
Graudenz, den 26. August 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Ein goldenes Medaillon

mit Brillanten, auf der Vorderseite einen Namen enthaltend, an dem sich außerdem ein Georgsgroschen befand, ist am Mittwoch verloren worden. Dem ehrlichen Finder eine **Belohnung von 20 M.** in der Expedition des Geselligen.

Ein Zeisig

entflogen; abzugeben in der Expedition des Geselligen unter Nr. 3871.

Frisches Rehwild

im Ganzen und zerlegt, empfiehlt (3839)
B. Krzywinski.

Hochfeine
Havanna-Cigarren
zum Preise von 70 bis 250 Mark per Mille, empfiehlt (3864)
D. Balzer, Graudenz
Herrenstraße 4.

Sämmtl. Papiere & Düten

mit und ohne Druck, beste Waare, zu billigsten Preisen, sowie
Hutbeutel
mit Druck, 1000 Stück 10 Mk., offerirt
L. Pottlitzer, Bromberg
Düten-Fabrik (1681)

Fußboden-Emaille-Lack

(geruchlos, in einigen Stunden harttrocknend), empfiehlt (3841)
G. Breuning.

Kieler Bücklinge
Heubuder Flundern
empfehlen (3841)
F. A. Gaebel Söhne.

Ungarische
Weintrauben
erhalte von jetzt an in regelmäßigen Sendungen und empfehle solche zum
Kur- und Tafelgebrauch.
B. Krzywinski.
NB. Wöchentliche Lieferungen unter coulantesten Bedingungen. (3840)



Aechter Brandt-Kaffee
anerkannt bester
Kaffeezusatz
von (2302)
Robert Brandt,
Magdeburg,
in vielen Colonialwaaren-Handlungen.

Ein vollständiger
Dampfdreschapparat
aufrechtst. Kessel, Stiften, steht für den billigen Preis von 1500 Mk. zum Verkauf in Kontken per Mlecewo, Kreis Stuhm Westpr. (9820)

Anerkannt (2140b
billigste Bezugsquelle
Cottbuser Buckskin
Kammgarn und Cheviotstoffe.
Jedes Maaß. Muster frei.
E. Manno, Fabrikl., Cottbus.

Dom. Glogowiec b. Amsee offerirt folgende (3200)

Absaaten
welche hohe Erträge liefern

Urtuba-Weizen	à 100	Pfd.	15 M.
Colossal-Weizen	à 100	„	15 „
Eppweizen	à 100	„	15 „
Probsteier Weizen	à 100	„	15 „
Bestehorn-Roggen	à 100	„	13 „
Spanisch Stauden-Roggen	à 100	„	13 „
Probsteier Roggen	à 100	„	13 „

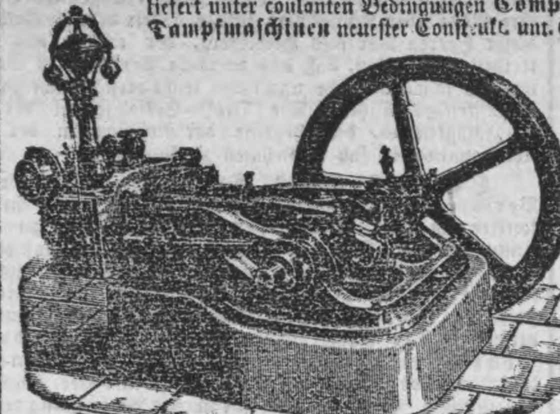
Auch sind mehrere reinblütige holländer sprungfähige
Bullen
mit sehr guten Formen verkäuflich.

---

3 kernfette junge Schweine
stehen zum Verkauf bei
Ch. Kleps, Dt. Lopatken
3847) bei Hohenkirch

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert unter coulanten Bedingungen **Compound- u. Eincylinder-Dampfmaschinen** neuester Construkt. unt. **Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.**



Locomobilen, Compound- u. Expansions-Eincylinder mit Präcisions-Steuerung u. Ausziehb. Locomotivkesseln. **Kessel** bester Construction für alle Zwecke, **Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen** nach eig. Patenten. **Walzenstühle.** Sichtmaschinen. **Dampfdreschmaschinen u. Locomobilen.** (Theilz. gestatt.
Complette Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — **Abtheilung f. landw. Maschinen. Meiereianlagen** mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt.
Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn,** Colbergermünde.
Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner,** Eilbeck-Hamburg.
Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller,** Berlin, Chausseestr. 108.
Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **H. v. Pein,** Bromberg.

Ein in einer Stadt Ostpr. mit Bahn, Gymnasium und Landgericht, in vorzüglichster Lage gelegenes
Eckhaus
worin **Materialw.-Geschäft u. Hotelwirthschaft** betrieben wird, ist mit geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufgeldrest kann lange stehen bleiben. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3854 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Ein Haus in Inowrazlaw, mit Colonialwaaren- und Schank-Geschäft, das sich vorzüglich zur Einrichtung einer Restauration, eventl. mit Damenbedienung (würde einzige am Platze sein) eignet, ist mit ca. 3000 Mk. Anzahlung preiswerth zu verkaufen durch
Paul Kaliefe, Inowrazlaw.

Ein nachweislich sehr rentables
Gasthaus
verbunden mit lebhafter Restauration, Saal und Garten-Geschäft, in einer Stadt Westpr. gelegen, will Inhaber verkaufen oder gegen ein Grundstück in einer Gymnasialstadt vertauschen. Gefl. Offerten werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3861 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein Molkerei-Grundstück
in der Kreisstadt Schlochau Westpr., einzige am Orte, mit 8pferd. Dampfmaschine, Separator u. s. w., bis vor Kurzem im Betriebe, ist bei mäß. Anzahlung sofort zu verkaufen. Milch wird nachgewiesen. (3813
E. Block, Schlochau.

Wasser-, Mahl- u. Schneidemühle
letztere m. Vollgatt., bei **starker** Wasserkraft, in Gegend mit viel **feinem Kgl. Kiefernholz** und mit etwas Landwirthschaft, in Nähe Chaussee und Bahn od. schiffb. Fluß, bei 16000 Mk. Anzahlg. von gleich **gesucht.** Offert. mit genauer Angabe über Mühle, Gefälle, Gebäude, Wiesen, Acker, Inventar, Hypothek, billigster Forderung, Abgaben und Lasten, Entfernung zur Chaussee, Bahn oder Fluß, auch Bezeichnung der Kgl. Waldungen unter Nr. 3852 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gute Nahrungsstelle.
Ein flottes Glas- u. Porzellangeschäft in Elbing, mit guter Kundschaft, nebst Geschäftshaus, ist zu verkaufen und für 3—4000 Thaler zu übernehmen. Off. w. innerhalb 8 Tagen u. A Z postl. Elbing erb.

Ein geb., jung. Landwirth
3½ Jahr beim Fach, sucht zum 1. Oktbr. Stellung unter Leitung des Prinzipals auf einem Gute mit Rübenbau.
Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3857 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein geb., j. Landwirth, 3 Jahre b. Fach, sucht z. 1. Oktbr. auf ein. Gute mittlerer Größe Stellung (3856)
als Inspektor.
Gefl. Off. sub X. Y. 22 postl. Bokellen.

Ein erfahrener Landwirth
verh., 1 Kind, mit vorz. Zeugnissen u. Empfehl., 39 J. alt, sucht bei mäßigen Ansprüchen mögl. selbstständige Stellg. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3853 durch die Exped. des Gesell. erb.

Ein jung. Mann, Materialist, auch poln. spr., 27 J. alt, gest. auf gute Empf., sucht Stell. in ein. gr. Materialw.-Gesch. als erster oder a. Geschäftsf. ein. klein. Gefl. Off. b. incl. d. 29. d. M. w. u. Nr. 3860 d. d. Exped. d. Gesell. erbet.

Suche von sogleich Stellung als unverheiratheter, selbstständiger
Schäfer.
Off. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 3855 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Zwei Expedienten
werden zum baldigen Antritt gesucht zur Bearb. von Kreis-Ausschuß-Sachen bei 1500 Mk. und zur Bearb. von landrätl. Sachen bei 900 Mark Gehalt. Es wollen sich nur zuverlässige Gehilfen melden und ihre Bewerbungsgesuche mit Zeugnißabschriften und Lebenslauf an den Kreis-Secretär Gumz in Kolmar i. P. einsenden. (3827)

Für mein Tuch-, Manufakturw.- u. Confektions-Geschäft (Sonn- und Festtage geschlossen), suche per 15. September oder 1. Oktober einen (3824
tüchtigen Verkäufer
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten.
Abr. Mendelsohn, Zempelburg.

Per 1. Oktober cr. suche ich für mein Herren-Garderoben- und Confektions-Geschäft einen isr. (3833)
tüchtigen Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Ang. von Gehaltsansprüchen bei freier Station wie auch Einsendung der Zeugnisse. Louis Sandler, Inowrazlaw.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt einen (3834)
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut.
Offerten bitte Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
M. Sommerfeld, Mode-Bazar
Ortelsburg Ostpr.

Ein flotter Expedient
in der Colonialwaaren-Branche tüchtig,
und ein Lehrling
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, können sofort eintreten.
F. Frabske, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung, Gnesen.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober cr.
einen gewandten Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Rob. Boetzel, Inowrazlaw.

Ein Werkführer
für Vollgatter und Kreissäge findet auf meiner Dampfschneidemühle Festnitz per 15. September d. Js. Stellung. Zeugnisse erwünscht. (3830)
M. Lehmann, Tuchel.

Zwei Malergehilfen
u. zwei Lehrlinge verlangt **S. Nipkow,** Dragaß bei Graudenz, im Gasthaus zum Rothen Adler. (3836

Ein tüchtiger Bäckergeselle
kann sogleich eintreten bei (3842)
E. Leauclair, Rehdenerstraße 7.

Einen tücht. Bäckergesellen
sucht von sogleich (3862)
A. Wolff, Soldau

Ein nüchterner, energischer, verheir.
Wirthschafter
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet bei hohem Lohn und Deputat dauernde Stellung zum 1. Oktober cr. auf Dom. Freytagsheim
(3821) Kr. Inowrazlaw.

Suche zum 1. Oktober cr. einen
jungen Mann
zur Erlernung der Wirthschaft ohne Pensionszahlung. (3823)
von Zitzewitz, Gr. Bislaw.

Für ein größeres Gut, Kreis Inowrazlaw, wird von sofort oder 1. Oktober cr. ein mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtiger
junger Mann
als Wirthschaftseleve gesucht. Kostgeld nach Uebereinkunft. Gefl. Off. werden zur Weiterbeförderung brieflich mit Aufschrift Nr. 3820 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

!!! Accordleute !!!
zum Abmähen und Zusammenbringen des Heugrases auf meiner Wiese bei Rehkrug können sich sofort melden.
(3807 H. Mehrlein.

Ein kräftiger, ordentlicher (3792
Hausmann
von sofort gesucht, Herrenstraße 10.

Suche tüchtige
Arbeitsjungen
zum Streichen. (3870)
A. Ventzki, Graudenz.

Eine junge Dame
von angenehmem Aeußern, welche in einem Hotel ersten Ranges, welches in einer kleinen Kreisstadt gelegen, das Büffet &c., sowie auch gleichzeitig zur Vertretung der Hausfrau die Küche übernehmen will, melde sich brieflich mit Aufschrift Nr. 3813 in der Exped. des Geselligen. Photographie erwünscht.

Als Stütze der Hausfrau
wird ein einfaches Mädchen vom Lande, welches in der Schneiderei erfahren u. gut plätten kann, auch häusliche Arbeiten übernimmt und in der Küche behilflich sein muß, von sofort gesucht.
Offerten bitte zu richten an Ober-Inspektor Kienbaum, Gr. Schönwalde. (3780)

Ein tüchtiges Mädchen
für Alles, das auch kochen kann, kann sich melden bei (3802
G. Jalkowski, Tabakstr. 15—16.

Ein anständiges Mädchen, zum Bier-Ausschank, empfiehlt von sofort Frau Losch, Unterthornerstraße 24.
Daselbst können sich **Mädchen** mit guten Zeugnissen melden. (3837
Um Einsendung der Bücher wird schleunigst gebeten.

Eine Aufwärterin
die gleichzeitig Semmeln austragen muß verlangt Radtke, Holzmarkt. (3838

Eine gesunde Amme
wird sogleich gesucht. (3835)
Hebeamme Alexewitsch, Petersilienstr.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu miethen gesucht. Offert. unter Nr. 3868 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Souterrainwohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist zu verm.
(2966) Tabakstraße 22.

Marienwerderstr. 2 ist eine **Wohnung** aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör bestehend, zu Oktober zu verm.
(3227 E. Bürstell.

Bei mir ist eine **Wohnung** zu vermiethen. Pawski, Schlachthofstr.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Müller, Börgenstr. 9. (3804

Ein Pferdestall
zu vermiethen Getreidemarkt 12. (2751)

Staatsbeamter
Mitte 30er, ev., vorläufig 2400 Mark Einkommen und freie Wohnung, sucht Lebensgefährtin in ähnlichem Alter mit Vermögen. Wittwen nicht ausgeschloss. Werthe Offerten bitte mit Angabe der Verhältnisse an d. Exped. des „Bromberger Tageblatt" unt **E. V. 7111** z. rich.

Die demnächst vorzunehmende Steuer-
Selbst-Einschätzung
ist namentlich bei Landwirthen ohne geordnete Buchführung **unmöglich.** Wir empfehlen zur
landwirthschaftl. Buchführung:
In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:
1. **Geldjourn.,** Einn., 6 Bg. in 1 Bd.
2. „ Ausg., 18 „ geb. 3 M.
3. **Speicherregister,** 25 Bg. geb. 3 M.
4. **Getreidemanual,** 25 Bg. geb. 3 M.
5. **Journal für Einnahme u. Ausgabe** v. Getreide &c., 25 Bg. geb. 3 M.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß,** 30 Bog. geb. 3.50 M.
7. **Arbeiterlohnconto,** 25 Bg. geb. 3 M.
8. **Deputatconto,** 25 Bg. geb. 2,25 M.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register,** 25 Bog. geb. 3 Mark.
10. **Tagebuch,** 25 Bg. geb. 2,25 M.
11. **Viehstands-Register,** gb. 1.50 M.

In gewöhnl. Bogenform. (34/42 cm)
in schwarzem Druck:
Eine von Herrn **Dr. Funk,** Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 9 Büchern zur einfachen landwirthschaftl. Buchführung,** nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Morgen ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**
Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, große Ausg. 25 Bg. 2,50
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2,00.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50.
Lohn- u. Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.
Probebogen gratis und postfrei.
Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Freitag. Geschlossen wegen Vorbereitungen zu „Griseldis" oder „Ein edles Frauenherz". Romantisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten.

Bist schon so lange zurück u. schreibst nicht, obgleich Du weißt, mit welch banger Sehnsucht ich Nachricht erwarte. Wenn bei den Angriffen gegen uns von anderen Seiten auch Du mich so marterst, so muß ich den Kopf verlieren. Glaube mir, es kocht schon mächtig.
(3859) **A. B. C.**



Heute 2 Blätter

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 200.

Graudenz, Freitag] [28. August 1891.

Aus der Provinz.

S Kulm, 25. August. Eine hiesige Familie ist in große Aufregung versetzt worden, denn ein 13jähriger Sohn ist spurlos verschwunden. Die angestellten Ermittelungen nach dem Entwichenen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Wie man hört, soll der Knabe aus Furcht vor Strafe aus dem Elternhause entflohen sein. — Auch bei uns ist die Ernte größtentheils beendet. Die Erträge sind die einer guten Mittelernte, was besonders von der Gerste gilt. Der zweite Schnitt Klee wird auch schon eingebracht. Die Zuckerrüben haben sich recht gut entwickelt. Da die nächsten Fabriken ihren Bedarf reichlich gedeckt haben, sind viele Besitzer gezwungen, nach Schwetz, ja sogar bis nach Marienwerder zu liefern. Die Fracht wird von den Fabriken getragen. Ueber den Bau der geplanten Zuckerfabrik zu Kulm läßt sich noch immer nichts Genaues erfahren. Wie es heißt, soll noch eine ziemliche Anzahl von Hektaren an dem nöthigen Rübenboden fehlen.

ss Aus der Danziger Niederung, 26. August. Das am 8. d. Mts. auf der Ostsee gekenterte Boot des Aviso „Ziethen" ist noch immer nicht aufgefunden worden. Die Amts- und Ortsvorsteher sind durch landräthliche Verfügung aufgefordert worden, beim Auffinden des Bootes sofort dem Kommando des Aviso „Ziethen" in Kiel telegraphische Nachricht zu geben. — In der Nacht zum 18. Januar ist die dem Hofbesitzer Klempenauer zu Pasewark gehörige Windmühle und in der Nacht vom 28. zum 29. Mai die dem Eigenthümer Gurk zu Heubude gehörige Windmühle abgebrannt. Trotz aller Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, den Brandstifter zu ermitteln. Der Regierungs-Präsident zu Danzig hat nun zur Ermittelung des Brandstifters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Trotz der nassen Witterung zeigt sich in und an den Waldungen die Wanderraupe in großen Massen. Bis hundert Stück in einem Haufen ziehen diese Raupen über Wege und Stege in und an den Waldungen. Große Mengen werden von Wagen überfahren und von Menschen zertreten.

**** Zoppot**, 25. August. Es dürfte die Landwirthe unserer Provinz interessiren, zu erfahren, daß die hiesige, seit nunmehr 4 Jahren bestehende landwirthschaftliche Winterschule zum nächsten Wintersemester eine wesentliche Erweiterung erfahren wird, um ihre Aufgabe, junge Landwirthe auf ihren Beruf möglichst gründlich vorzubereiten, in noch höherem Maße, wie bisher erfüllen zu können. In dem neuen Hause, Danziger Straße 23, ist die ganze untere Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, den Zwecken des Unterrichts eingeräumt. Es wird ein oberer Kursus für besser vorgebildete und alte Landwirthe (Inspektoren, Verwalter 2c.), sowie für diejenigen eingerichtet, welche bereits einmal den Kursus durchgemacht haben. Den Theilnehmern an diesem oberen Kursus soll Gelegenheit zu chemischen Arbeiten im Laboratorium gegeben werden, einestheils, um in der Chemie gewonnene Kenntnisse zu befestigen und zu vertiefen, anderntheils um auch Anleitung zur Untersuchung landwirthschaftlich wichtiger Stoffe auf ihre Hauptbestandtheile, etwaige Verunreinigungen 2c., erhalten. Neben dem Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft, den Naturwissenschaften, der Thierheilkunde, dem Feldmessen, Nivelliren, Obstbau 2c. die Kenntnisse der Schüler in den allgemeinen Bildungsfächern werden auch vervollkommnet; besonderer Unterricht wird im schriftlichen Verkehr mit den Behörden ertheilt. So bietet die landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot dem jungen Landwirthe die beste Gelegenheit zu einer gründlichen Vorbereitung auf seinen künftigen gewerblichen Beruf und seine Wirksamkeit als Orts- und Staatsbürger; wir wollen daher wünschen, daß auch in dem kommenden Winter recht viele junge Landwirthe diese Anstalt besuchen möchten. Der Direktor Dr. Funk in Zoppot versendet auf Verlangen Programme und erklärt sich zu jeder Auskunft, auch über Pensionen 2c., jederzeit bereit.

Elbing, 26. August. Die Gemeindebehörde der Hl. Drei-Königen-Gemeinde hat beschlossen, das Leichenbesingen durch Knaben abzuschaffen. Statt dessen wird ein Harmonium angeschafft, welches in der Leichenhalle auf dem Kirchhofe Platz findet. Dort werden dann die Trauerfeierlichkeiten abgehalten werden. Es ist nicht zu verkennen, daß der Bruch mit jener mittelalterlichen Einrichtung einen bedeutenden Fortschritt bezeichnet, und daß die übrigen Gemeinden sich der Einführung dieser Neuerung nicht werden verschließen können. Für dieselbe spricht vor allem eine größere Würde der Feier und der Umstand, daß das Trauergefolge während der Trauerfeier nicht den neugierigen Blicken müßiger Zuschauer ausgesetzt wird. Auch in gesundheitlicher Hinsicht verdient diese Neuerung Beachtung. Man denke nur daran, wie lange oft die Knaben auf den Kirchhöfen in Sturm und Wetter auf den Leichenzug warten müssen.

Auf dem hiesigen Bahnhof entsprang heute seinem Transporteur der aus dem Gefängniß in Stuhm hierher gebrachte, wegen Brandstiftung und Betruges verhaftete frühere Besitzer Ferdinand Freiwald aus Stangendorf, Kreis Stuhm.

Gestern wurde in Kerbshorst durch die Thiene eine weibliche Leiche angeschwemmt, welche alle Anzeichen eines Mordes an sich trägt. Der Kopf ist so außergewöhnlich angeschwollen, daß man glauben muß, der Tod sei in Folge eines Schlages mittelst eines stumpfen Instruments erfolgt. Die jugendliche, bisher unbekannte Leiche ist ballmäßig angezogen. Es scheint daher, daß das junge Mädchen ein Fest besucht hat und auf dem Heimwege überfallen und getödtet ist. Nach dem Morde ist der Leichnam wahrscheinlich in die Thiene geworfen.

Soldau, 26. August. Die hiesigen Handeltreibenden sind durch Herrn Landrath Schultz zu einer Versammlung eingeladen worden, in welcher der Einberufer einen Vortrag über die Bildung einer Handelskammer halten wird. — Unsere polnische Nachbarstadt Mlawa wird nach Beendigung der russischen Herbstmanöver außer dem bereits dort liegenden Kosakenregiment noch ein ganzes Regiment Ulanen in Garnison erhalten. Zur Unterbringung der neuen Truppen sind bereits umfangreiche Bauten in Angriff genommen, auch haben viele Privatleute Staatszuschüsse zum Bau von Offizierswohnungen erhalten.

Insterburg, 25. August. Die hiesige Firma Haasler und Braunschweig, Inhaberin einer Schneidemühle und Dampf-Mahlmühle, hat, wie die „Pr.-Litt. Ztg." meldet, ihre Zahlungen eingestellt.

ξ Marggrabowa, 26. August. Von einem herben Mißgeschick ist in diesen Tagen die Familie eines Wirthes in Szescenowen betroffen worden. Noch vor einigen Jahren blühten ihr zwei wohlerzogene, kräftige Söhne, von denen aber der eine durch den Typhus hinweggerafft wurde. Vorigen Herbst wurde nun der andere Sohn als Rekrut in Lötzen eingestellt. Der junge Mann hatte eine große Angst vor dem „ins Wasser gehen", doch konnte ihm das Schwimmenlernen, gleich seinen Kameraden, nicht erspart bleiben, und er mußte ins Wasser hinein. Aus dem Wasser kommend, wurde er sofort krank, und nachdem er ins Lazareth gebracht war, verschlimmerte sich sein Zustand dermaßen, daß er nach 4 Tagen starb. — Bei dem Brauereibesitzer B. aus L. wurden in einem kupfernen Kessel Kirschen zum Einmachen gekocht und zum Erkalten fortgestellt. Als nun an diesem Tage Besuch erschien, benutzte man einen Theil dieser eingekochten Kirschen bei Tisch. Gleich darauf erkrankten sämmtliche Tischgenossen so bedenklich, daß ein Arzt hinzugezogen werden mußte, der denn auch eine Vergiftung durch Grünspan feststellte. Die Prüfung der eingemachten Kirschen ergab eine so starke Vermischung mit dem Grünspan des Kupfers, daß sie vernichtet werden mußten. Die erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Aus Ostpreußen, 23. August. Der Kultusminister ist durch eine Mehrbewilligung im Staatshaushalt in die Lage gesetzt, der evangelischen Landeskirche noch weitere Summen zur Errichtung von Vikariaten zur Verfügung zu stellen; drei derselben entfallen auf Ostpreußen. Diese neuen Vikare sollen nur solchen Geistlichen zur Ausbildung beigegeben werden, welche an Anstalten der inneren Mission stehen oder doch in Werken der inneren Mission hervorragend thätig sind. Hiernach werden das Krankenhaus der Barmherzigkeit zu Königsberg und die Heilanstalt für Epileptische nebst Arbeiterkolonie und Trinkerasyl in Karlshof je einen empfangen, der dritte aber wird dem Generalsuperintendenten Pötz beigegeben werden.

Ferien-Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 26. August.

1) Nach den allgemeinen Vorschriften für Landbriefträger darf die Uebergabe einer Post-Zustellungsurkunde an unerwachsene Kinder, an Miether oder an Fremde nicht erfolgen. Sich gegen diese Vorschriften vergangen zu haben, waren die Landbriefträger Franz Derda und Heinrich Reuter aus Neuenburg angeklagt. Der erstere hatte am 29. April v. Js. eine Post-Zustellungsurkunde, betr. die Vorladung zu einem Termin, an eine Einwohnerwittwentochter in Unterberg zu überbringen; da er aber Niemanden zu Hause fand als ein kleines 9jähriges Mädchen, eine Schwester der Adressatin, gab er der Kleinen die Vorladung und füllte das gedruckte Formular dahin aus, daß die Zustellung an eine zu der Familie gehörige erwachsene Hausgenossin, deren Schwester, erfolgt sei. Das kleine Mädchen kann sich auf diesen Vorfall nicht mehr besinnen, giebt aber zu, von dem Angeklagten Derda wiederholt in der Schule Briefe an ihre Angehörigen erhalten zu haben. Diese Zustellung gelangte aber niemals in die Hände der Adressatin, da sie seit einigen Jahren verheirathet und nach auswärts verzogen war. Die Folge war nun, daß der Termin ausfiel und an dieselbe Person eine zweite Vorladung erlassen wurde, die der erst seit einigen Tagen in dem Bezirk thätige Briefträger Reuter zustellen sollte. Er traf in der Wohnung eine ältere Frau und fragte diese, ob sie die Adressatin sei, und da die Gefragte denselben Vornamen führt wie ihre Tochter, bejahte sie die Frage, und das Schreiben wurde ihr ohne Besinnen übergeben und in das Formular eingetragen, daß die Zustellung an die Adressatin selber erfolgt sei; aber auch dies war nicht richtig, und gegen Derda und Reuter wurde Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Derda will geglaubt haben, das kleine Mädchen, das bereits drei Jahre zur Schule ging, für geistig soweit entwickelt halten zu können, es als erwachsene Person zu betrachten, und Reuter erklärte, die Adressatin nicht zu kennen und sich in dem guten Glauben befunden zu haben, die alte Frau sei die richtige Person. Das Gericht erkannte gegen beide Angeklagte auf Freisprechung. In den Gründen wurde angeführt, daß Derda zweifellos nicht richtig gehandelt habe; er habe zwar annehmen können, das 9jährige Mädchen auf Grund der Vorschriften durch den dreijährigen Schulbesuch soweit geistig gefördert zu halten, es als erwachsen genug anzusehen, den Auftrag auszuführen, aber in Wahrheit könne das Kind als „erwachsen" offenbar nicht angesehen werden. Anders stehe es um Reuter, dem käme zu Gute, daß er die Adressatin nicht persönlich gekannt habe, und dadurch sei es ihm passirt, die Mutter dieser Person für die Adressatin anzusehen, weil sie den gleichen Vornamen wie ihre Tochter führe, aber immerhin hätte er sich überzeugen müssen, ob kein Irrthum vorliege, und zwar durch die Frage, ob sie die Einwohnerwittwentochter so und so sei. Beiden Angeklagten wurde auch der Rath ertheilt, in Zukunft bei dergleichen Amtsverrichtungen vorsichtiger und aufmerksamer zu Werke zu gehen, da sie jedenfalls verurtheilt werden würden, wenn sie sich eines gleichen Vergehens nochmals schuldig machten.

2) Am 3. Februar d. Js. befanden sich auf dem Bahnhofe zu Lessen mehrere Leute aus Körberode, um Kohlen heimzufahren. Plötzlich gesellten sich die Arbeiter Franz Sonnenfeldt, Felix Zukierski und Karl Preuß, sämmtlich aus Lessen, zu einem derselben, und Sonnenfeldt forderte ihn auf, ihm ein Stück Kohlen zu schenken, er würde sich ihm dafür durch ein Quartier Schnaps erkenntlich erweisen. Aber diese sehr lockende Aussicht vermochte nicht, den Angegangenen willfährig zu machen. Dies hatte Sonnenfeldt wohl nicht erwartet, und um doch seinen Willen durchzusetzen, ergriff er rasch ein Stück Kohle von etwa 25 Pfund und suchte damit das Weite. Zukierski und Preuß suchten ihm den Rücken zu decken. Da aber die Körberoder Leute hinter ihm waren, entspann sich bald eine allgemeine Prügelei. Diese Liebhaberei für die Kohlen kam den schon vorbestraften Angeklagten aber theuer zu stehen, denn Sonnenfeldt wurde zu vier Monaten und zwei Wochen, Zukierski zu vier Monaten und Preuß zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Gerichtshof bewilligte den Uebelthätern noch mildernde Umstände, wenn auch der Diebstahl durch die Körperverletzung einen dem Raube ähnlichen Charakter angenommen hat.

---

4. Forts.] **Folkert Künstler.** [Nachdr. verb.

Eine friesische Erzählung von A. Lütetsburg.

Kühe hatte Folkert sich nicht wieder gekauft. Zunächst würden seine Mittel nicht dafür ausgereicht haben, denn ihm lag vor allen Dingen daran, sein Haus wieder in Stand zu setzen, dann aber hätten die Thiere auch eine Vermehrung der Arbeit gebracht, welcher eine Magd nicht gewachsen sein würde, und ihm lag nicht daran, seinen Hausstand zu vergrößern. Das ruhige, stille Leben that ihm unendlich wohl. Er hätte gewünscht, Hilke Anna hätte nur halb so viel Frieden bekommen wie er.

Von der Mühle aber waren schlimme Gerüchte im Umlauf. Folkert hörte zwar nicht viel von ihnen, fragte auch nicht danach, ging es ihm doch wie ein Stich durch's Herz, wenn er von dem Jammer der Frau hörte, die er eines Tages so lieb gehabt.

Ab und zu sprach ein vorübergehender Bekannter zufällig von dem Müller, der in seiner Trunkenheit weder Weib noch Kind schone, und mit dem es immer mehr bergab gehe. Den Beweis der Wahrheit dieser Geschichte hatte Folkert vor Augen. Selten und immer seltener sah er die Raaen der Mühle sich im Kreise drehen. Die Mahlknechte waren dem Müller, um der Behandlung willen, davon gelaufen. So hatte das Korn lagern müssen, lange, lange Zeit, bis die unzufriedenen Bauern es wieder abgeholt hatten, um es nach der ferner gelegenen Nordmühle zu bringen. Der einst sehr belebte Weg zur Mühle von Bernd Coordes wurde kaum noch befahren, und das Gras schoß lustig darauf hervor.

Was das Verhältniß zwischen dem Müller und seiner Frau anbelangte, so wußte Folkert darüber nichts, als was er gelegentlich gehört. Gesehen hatte er Hilke Anna seit undenklicher Zeit nicht mehr. Sie verließ die Mühle nicht, höchstens daß sie ein paar Mal in die Kirche gegangen war; dann aber hatte sie den Fußweg durch die Wiesen genommen, obgleich dieser außer in der trockensten Jahreszeit um seiner Feuchtigkeit willen kaum begangen werden konnte. Sie vermied offenbar, an Eggehörn vorüber zu gehen.

Wenn Folkert daran dachte, hatte er immer noch ein Gefühl von Bitterkeit.

Mit Bernd Coordes ging es in der That abwärts. Der Reichthum, den man bei ihm vorausgesetzt, war überhaupt niemals vorhanden gewesen. Sein Vater hatte in gleich hohem Grade, wie der Sohn, dem Laster der Trunkenheit gefröhnt, nur begann jener sein Geschäft erst zu vernachlässigen, als dieser alt genug war, Augen und Ohren offen zu halten. Schon bei Lebzeiten des alten Müllers war die Mühle mit einer bedeutenden Hypothek belastet worden, aber merkwürdiger Weise hatte Niemand davon erfahren, und erst als Bernd Coordes sich gezwungen gesehen, eine neue Anleihe zu machen, war auch die alte zur Sprache gekommen. Außerhalb der Mühle bemerkte das Auge den Verfall. Gras wucherte auf dem Wege, der sonst stets von den breiten Rädern schwerer Lastwagen aufgewühlt worden war, nicht minder zwischen den kleinen Pflastersteinen vor der Mühle. Tag für Tag starrten die Raaen regungslos in die blaue Luft. Die Sommerhitze hatte den Kalk des Mauerwerkes losgebröckelt; er war liegen geblieben, und von Jahr zu Jahr erweiterten sich die Risse. Im weitesten Umkreise herrschte jederzeit eine beinahe geisterhafte Stille, besonders an warmen Sommertagen. Wenn nicht drinnen die scheltende, lärmende Stimme des Müllers laut wurde, hörte man nur das Summen der Bienen und Käfer und in regelmäßigen Zwischenräumen das melancholische Gezirp einer Grille in der Ferne, von der Chaussee herüber auch noch wohl den Peitschenknall eines vorüberziehenden Lastfuhrmannes.

Innerhalb des zur Mühle gehörigen Wohnhauses dagegen machte sich nichts von dem trostlosen Eindruck bemerkbar, den jene machte. Die rothen Dielen waren jederzeit sauber mit weißem Sand bestreut, Hilka Anna selbst verzierte den Rand mit kunstfertiger Hand durch allerlei Schnörkel. In der Küche glänzte das Zinngeschirr auf dem Sims, den ein Volant von buntfarbigem Kattun umgab, nicht minder die Heerdplatte mit dem blanken Messingherzen und die Kette, an welcher der kupferne Wasserkessel über dem Torffeuer hing. In der Buddelei standen blaue Dresdener Köpkes (Tassen), auch andere von derselben Form, aber mit großen, rothen Blumen, daneben porzellanene und zinnerne Kaffeekannen, an welche ersteren die Deckel mit rothseidenen Bändern zierlich geschleift, an dem Henkel befestigt waren. Das Wachstuch auf dem Tische erglänzte in Sauberkeit und die Stühle an der Wand standen einen Tag wie den andern, nicht um eines Haares Breite von der Stelle gerückt.

Und wie es in der Küche aussah, so war es im ganzen Hause, auf der Diele, im Pferde- und Kuhstall, nicht minder in dem kleinen Hausgarten, in welchem man allerdings jeden Blumenschmuck vermißte. Der Jelängergelieber mit seiner Dolden war immer wieder gekommen, auch hochstämmige Herbstastern, sie nahmen nicht viel Platz weg, aber für andere Blumen hatte Hilke Anna nicht Raum. Erbsen, Wurzeln, Kohlrabi und Winterkohl machten ihr mehr Freude, sie hatte in den beiden letzten Jahren sogar verkaufen können, freilich nur heimlich. Was würden die Leute gesagt haben, wenn es bekannt geworden wäre, daß sie Gemüse nach dem Leerer Markte bringen ließ? So etwas war in dem Dorfe selbst bei ärmeren Leuten noch nicht vorgekommen.

Aber trotz aller Sorgfalt, trotz der peinlichen Ordnung machte das Haus einen unbehaglichen Eindruck. Die Sonnenstrahlen fanden ihren Weg nicht durch die dichtbelaubten Birnbäume vor dem Fenster, und so kam selbst im Sommer nicht Licht noch Wärme in die Wohnküche. Das Wasser in dem Kessel über dem qualmenden Feuer schien immer nur melancholische Melodien zu singen, weil kein fröhlich gestimmtes Herz ihnen lauschte.

Hilke Anna arbeitete Tag und Nacht, ohne Rast und Ruhe. Ein Jahr nach ihrer Hochzeit hatte sie ihrem Manne ein kleines Mädchen geboren, aber es hatte kein Glück ins Haus gebracht. Bernd Coordes wollte einen Jungen, der ihm eines Tages beistehen konnte, wie er seinem Vater beigestanden, und es war ihm nicht eingefallen, Hilke Anna seinen Mißmuth und seine Unzufriedenheit zu verbergen. Sie war dann lange, lange krank gewesen und monatelang am Rande des Grabes. Dadurch hatte das Kind sehr gelitten — es war übrigens schon bei der Geburt ein schwächliches Ding gewesen — und im Haushalte war Alles darunter und darüber gegangen. Als sie wieder aufstehen und sich wieder umsehen konnte, gab es Verdruß an allen Ecken und Enden. Das hielt ihre völlige Genesung zurück, noch mehr aber der ewige Hader mit ihrem Manne, vor dem sie kaum eine Stunde am Tage Ruhe hatte.

Während der Zeit, wo seine Frau nicht von ihrem Lager aufstehen konnte, war Bernd Coordes auf einen Abweg gekommen, von dem eine energische Hand, wie die Hilke Annas, ihn wohl hätte zurückhalten mögen. Ihr Thätigkeits- und Ordnungssinn hatte ihm gefallen, und sie flößte ihm Respekt ein. Er sah, wie in kurzer Zeit unter ihrem Regiment das Hauswesen, das seit dem Tode seiner Mutter sehr im Argen gelegen, einen mächtigen Aufschwung nahm. Sie war die Erste und Letzte zur Stelle, so mußten die Mägde, selbst wider Willen, ihrem Beispiele folgen, und wenn sie es nicht gethan hätten, so würde Hilke Anna Mittel und Wege gefunden haben, sie zur Ordnung zu bringen. Es war eine Freude, in den Milchkeller zu blicken, wo Tine an Tine in gleichen Reihen stand, gleichmäßig mit Milch gefüllt, auf welche der dicke, gelbliche Rahm eine feste Masse bildete. Der Müller hatte im Laufe des Sommers, bis zum November hin, täglich eine Tonne Butter in die Stadt zum Verkauf bringen lassen können. Es hatte den Anschein, als ob Hilke Anna mehr aus allem zu machen verstehe, als andere Leute.

Ihr langes Kranksein machte ihm nun einen höchst ärgerlichen Querstrich, und Bernd Coordes' Wuth, die er an Knechten und Mägden ausließ, kannte keine Grenzen. Aerger häufte sich auf Aerger, und er griff zu dem alten Mittel, das schon

sein Vater in Anwendung gebracht, ihn zu verscheuchen: er griff zur Branntweinflasche. Im trunkenen Zustande that er dann Dinge, die er bei ruhiger Ueberlegung niemals gethan haben würde. Eines Tages als er in den Milchkeller gekommen war und mancherlei darin gefunden hatte, das nicht mit Hilke Annas Art und Weise übereinstimmte, jagte er, ohne Ueberlegung der Folgen, beide Mädchen fort. Die Mehlknechte hatten sich geweigert die Kühe zu melken, und nur durch mancherlei Versprechungen war es ihm gelungen, sie zum Nachgeben zu bewegen, bis er Ersatz für die Mägde gefunden haben würde.

Hilke's Mutter war Anfangs wiederholt gekommen, um nachzusehen. Von dem Augenblick aber an, wo sie die Bemerkung machte, daß sie dem Müller gegenüber nichts ausrichten könne, war sie weggeblieben. Er zerstörte in einem Augenblick, was sie tagelang aufgebaut. Hilke Anna selbst war der Meinung gewesen, daß sie besser thun werde, nicht mehr zu kommen.

Es ging in der That mit rasender Eile abwärts und zwar um so schneller, als der Müller jetzt unabläßig bemüht war, seinen Aerger im Branntwein zu ertränken. Knechte und Mägde wechselten während einiger Monate so schnell, daß bei der beschränkten Zahl derselben im Dorfe und der Umgegend kein Ersatz mehr gefunden werden konnte. Bernd Coordes hatte sich schon zwei Mägde von Großefehn geholt, aber auch diese paßten nicht für die Wirthschaft, so daß die Unordnung, die Hilke Anna, als sie endlich wieder aufstehen konnte, im Hause vorfand, kaum befremdlich war. Sie selbst konnte auch noch nicht zugreifen, um eine gründliche Aenderung des unbehaglichen Zustandes herbeizuführen, während Beernd Coordes, der niemals Krankheit in seinen Knochen verspürt, von ihr verlangte, daß es jetzt gleich anders werde. Wenn sie im Lehnstuhl in der Ecke beim Feuerherd saß, den Kopf zurückgelehnt, das gelblich blaß aussehende Kind auf dem Schooße, und der Müller traf sie in dieser Stellung, während es im Hause noch allerlei nothwendige Dinge zu thun gab, da ließ er es an hämischen Bemerkungen, die ihr das Blut in die Wangen trieben, nicht fehlen. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Ein Verein „Seemannsheim"] hat sich in diesen Tagen zu Berlin unter dem Vorsitze des Geh. Oberregierungsrath Graf St. von Bernstorf und des Stralsunder Regierungspräsidenten gebildet, der in Anlehnung an die beiden bisher von der Gräfin Schimmelmann unterhaltenen Seemannsheime durch Erhaltung dieser und Gründung neuer Einrichtungen den schutzbedürftigen Schiffern und Fischern Obdach und Beköstigung zu schaffen versucht, und sich das Ziel gesteckt hat, die materielle Lage der Küstenbevölkerung zu heben sowie eine lohnende Verwerthung der Erträge ihres mühsamen Gewerbes herbeizuführen.

— [Den Automaten], deren Beruf bisher darin bestand, das Publikum zu allerlei unnützen Ausgaben zu verlocken, ist jetzt in London die Aussicht auf einen nützlichen Lebenszweck eröffnet worden. Probeweise sind hier und dort an den Briefkästen Automaten angebracht, die auf den Einwurf eines Penny eine an ein Notizbüchlein befestigte Pennymarke herausgeben. Die Einrichtung ist das Eigenthum des sogen. „Briefmarken-Austheil-Syndikats", das seinen Gewinn lediglich aus dem Ertrage der in den Notizbüchern enthaltenen Anzeigen zieht. Wenn die Einrichtung sich bewährt, soll sie in London allgemeine Anwendung finden. Ein zweiter Versuch wird wohl demnächst in Berlin angestellt werden; dort soll der „Automat" mit der Einführung des neuen Tarifes für die Umgebung Berlins vom 1. Oktober ab den Verkauf der Fahrkarten übernehmen.

— [Bevölkerung der Erde.] Nach einer Mittheilung der „Oesterreichischen Monatsschrift für den Orient" betrug die Bevölkerung des Erdballes im Jahre 1890: 1 487 900 000 Köpfe. Davon entfallen auf Europa 380 200 000, Asien 850 000 000, Afrika 127 000 000, Australien u. s. w. 4 730 000, Amerika 125 670 000, die Polarregionen 300 000. Natürlich beruhen einige dieser Zahlengruppen im Wesentlichen nicht auf Volkszählung, sondern nur auf Schätzung.

Briefkasten.

H. Z. in D. Anfechtbar sind Rechtshandlungen (Verkäufe u. s. w.), welche der Schuldner in der dem anderen Theile (Käufer) bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, vorgenommen hat, ferner (unter gewissen Voraussetzungen) die vom Schuldner vorgenommenen unentgeltlichen Verfügungen, wohin auch die unter der Form eines Kaufvertrages versteckten Schenkungen gehören. Für die Ehefrau wird es sich empfehlen, zur Sicherung ihres künftigen Anfechtungsrechtes sofort durch einen Rechtsanwalt die nöthigen Schritte zu thun, da nach dem Gesetz vom 20. Juli 1879 gewisse Fristen gewährt werden müssen.

G. in Z. „Brenner" sind in der Regel „Hausoffiziantenʺ im Sinne des Gesetzes. Wenn dieselben ihre Stellung auf Grund eines blos mündlichen Vertrages angetreten haben, so können, selbst wenn eine längere Zeit mündlich verabredet war, beide Parteien mit Ablauf eines jeden Kalender-Vierteljahres nach vorgängiger sechswöchentlicher Kündigung von dem Vertrage wieder abgehen. Sie können also frühestens am 15. November behufs Abganges am 1 Januar kündigen. Da nach Ihrer Angabe Ihre Haupt-Einnahme in der Tantieme bestehen sollte und die Aussicht auf solche in Folge der Erklärung Ihres Prinzipals, daß wegen der schlechten Kartoffel-Ernte fast garnicht gebrannt werden wird, sehr gering ist, so können Sie möglicherweise sich auf die §§ 377 ff. Tit. 5 Th. 1 Allg. Landr. berufen. Danach kann eine Partei sofort vom Vertrage zurücktreten, wenn durch „Veränderung der Umstände" (schlechte Kartoffelernte) der sich von selbst verstehende Zweck einer Partei (zum Lebensunterhalt ausreichendes Einkommen durch die zugesagte Tantieme) ganz vereitelt ist. Ob dieser Fall vorliegt, läßt sich nur auf Grund vollständigster Kenntniß beurtheilen. Wenden Sie sich deshalb an einen Rechtsanwalt.

A. B. Ernsthof. Geben Sie uns gefälligst Ihre volle Adresse an, wir werden Ihnen brieflich antworten.

C. M. in J. Ohne Einsicht Ihres schriftlichen Kontraktes lassen sich Ihre Fragen nicht beantworten; auch sind dieselben zu zahlreich und zu umfangreich für eine Erledigung im Briefkasten. Da anscheinend für Sie viel auf dem Spiele steht, können wir Ihnen nur rathen, sich an einen Rechtsanwalt zu wenden. Im Allgemeinen können wir Sie nur darauf hinweisen, daß auf „Gutsgärtner", als „Hausoffizianten" im Sinne des Gesetzes, hinsichtlich der Gründe der Entlassung während der vertragsmäßigen Dienstzeit und hinsichtlich der Verpflichtung der Herrschaft zur Unterhaltsgewährung während der Krankheit, sowie bezüglich der Unzulässigkeit eines Abzuges an Lohn u. s. w. für die Dauer der Krankheit, die Vorschriften der „Gesindeordnung" Anwendung finden. Auf Grund des Unterstützungswohnsitzes, den Sie erworben haben, können Sie nur insoweit Armenpflege fordern, als Sie nicht unterstützungspflichtige und dazu fähige Verwandte (Kinder u. s. w.) haben.

Eingesandt.

Vor einiger Zeit wurde im Geselligen entbittertes Lupinen-Mehl empfohlen. Wäre es jetzt nicht an der Zeit, bei den theuern Getreidepreisen hier am Orte eine Lupinen-Entbitterungs-Fabrik anzulegen? Eine solche Fabrik müßte sich doch jetzt mehr denn je rentiren. Es wäre überhaupt für die ärmere Bevölkerung und den kleinen Landwirth mit leichtem Boden bei der bevorstehenden Theuerung eine Wohlthat, billigeres Mehl zum Ersatz des theuern Roggenmehls zu beschaffen. Graudenz wäre auch ein sehr geeigneter Ort, weil in der Umgegend der Lupinenbau betrieben wird und durch die Verbindung der 4 Bahnen mit andern Provinzen mit Leichtigkeit die zur Aufrechterhaltung des Betriebes erforderliche Menge herbeizuschaffen wäre. Ist die Fabrik erst im Betriebe, dann würde sich der Lupinenbau noch sehr erweitern. C. A. V.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

28. Aug. Vielfach heiter, sonst wolkig, ziemlich warm. Strichweise starke Regenfälle.
29. Aug. Veränderlich, strichweise Regen, leichte Winde. Temperatur wenig verändert.
30. Aug. Wolkig, sonnig, mäßig warm, Regenfälle, früh Nebel.

Berliner Cours-Bericht vom 26. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,60 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 83,40 G. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 bz. G. Preußische Consol.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,60 G. Preußische Int.-Sch. 3% 83,40 G. Staats-Anl. 4% 101,25 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. $3\frac{1}{2}$% 93,00 bz. G. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 93,50 bz. G. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 96,00 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,10 G. Westpreuß. Ritterschaft] $3\frac{1}{2}$% 93,75 G. — Preußische Rentenbriefe 4% 101,40 bz. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 169,75 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —, — —.

Berliner Produktenmarkt vom 26. August.

Weizen loco 238—250 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, August 249—$248\frac{1}{2}$—$249\frac{1}{2}$ Mk. bez., September-Oktober $236\frac{1}{2}$—$235\frac{3}{4}$—239 Mk. bez., Oktober-Novbr. $232\frac{1}{4}$—232—235 Mk. bez., November-Dezember 231—$233\frac{1}{2}$ Mk. bez.

Roggen loco 237—$248\frac{1}{2}$ Mk. nach Qualität gefordert, klammer inl. $238\frac{1}{2}$—242 Mk., guter inl. 244—246 Mk. ab Bahn und frei Mühle bez., August $249\frac{1}{2}$—250 Mk. bez., September-Oktober 237—$238\frac{1}{2}$—$237\frac{1}{4}$—240 Mk. bez., Oktober-Novbr. 232 bis 233—$232\frac{1}{2}$—$234\frac{1}{2}$ Mk. bez., November-Dezember 227 bis $230\frac{1}{2}$ Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 170—200 Mk. gefordert.

Hafer loco 166—197 Mk. gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 173—180 Mk.

Erbsen, Kochwaare 195—210 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 180—190 Mk. bez

Rüböl loco ohne Faß 60 Mk. bez., August — Mk. bez.

Berlin, 26. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 54,5 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 54—54,8 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 51,9—51,7—52—51,9 bez., Oktober-Novbr. 51,1—51—514, bez., Nov.-Dez. 50,7—50,6—51,1—51 bez., April-Mai 1892 51,6—51,1—51,6 bez. Gekündigt 590 000 Liter. Preis 53,50 Mk.

Magdeburg, 26. August. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,15, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,00. Ruhig.

Stettin, 26. August. **Getreidemarkt.**

Weizen unv., loco handelslos, loco per August — Mk. — Roggen unv., loco 205—235, per August 245,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 175—180 Mk.

Posen, 26. August. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 23,50—25,60, Roggen 22,00—23,50, Gerste 15,50—17,20, Hafer 15,20—17,50, Kartoffeln 5,00—5,50, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Posen, 26. August. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 72,50, do. loco ohne Faß (70er) 52,50. Höher.

Königsberg, 26. August. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo. Zufuhr: 13 inländische, 410 russische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) hochbunter 126-27pfd. und 123-24pfd. 233 Mk. (99 Sgr.), 124pfd. und 128pfd. 241 Mk. (102 Sgr.), 127pfd. blauspitzig 232 Mk. ($98\frac{1}{2}$ Sgr.), bunter 122pfd. 225 Mk. ($95\frac{1}{2}$ Sgr.), 120pfd. 220 Mk. ($93\frac{1}{2}$ Sgr.), 127pfd. 230 Mk. ($97\frac{3}{4}$ Sgr.), rother 123pfd. 225 Mk. ($95\frac{1}{2}$ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) niedriger, 113-14pfd. 221 Mk. ($88\frac{1}{2}$ Sgr.), 114-15pfd. und 117-18pfd. 222 ($88\frac{3}{4}$ Sgr.), 113pfd. und 114pfd. 223 Mk. ($89\frac{1}{4}$ Sgr.), 117-18pfd. 225 Mk. (90 Sgr.), 115pfd., 117pfd., 117-18pfd. und 118pfd. 226 Mk. ($90\frac{1}{2}$ Sgr.) pro 120 Pfund holländisch.

Gerste (Sgr. pro 70 Pfund) unverändert, große 145 Mk. ($53\frac{3}{4}$ Sgr.), kleine 145 Mk. ($50\frac{3}{4}$ Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) flau, 134 Mk. ($33\frac{1}{2}$ Sgr.).

Bekanntmachung.

In der Pfarrer Dunaiski'schen Konkurssache soll die Schlußvertheilung erfolgen und ist die Schlußrechnung auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts Schwetz niedergelegt. (3815)

Bei einer verfügbaren Masse von 331,90 Mark sind zu berücksichtigen 5935,53 Mark Forderungen ohne Vorzugsrechte.

Schwetz, den 24. August 1891.

F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Oeffentliche

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. September d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich unterhalb der Eisenbahnbrücke hierselbst (3688)

einen 3 Jahre alten Oderkahn mit Zubehör, Tragfähigkeit über 3000 Ctr.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. August 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Für einen sehr tüchtigen, kautionsfähigen Guts- und Forstkassenrendanten, 30 Jahre alt, evang., verheir., mit der neuesten Buchführung, den Amtsvorsteher-, Standesamts- u. Gutsvorstands-geschäften, sowie Verwaltung ein. Postagentur vollständig vertraut, suche ich per 1. Oktober cr. dauernde Stellung. (3831)

Reinhold Kühn, Berlin 41.

Ein strebsamer Landwirth

noch in Stellung, verheirathet, mit kleiner Familie, evangel., beider Landessprachen mächtig, mit sämmtlichen Maschinen der Neuzeit, wie auch Gutsgeschäften vertraut, Anfangs der vierziger Jahre, gesund und kräftig, mit Kaution, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu Oktober oder auch später eine dauernde Stelle **als erster Oekonomiebeamter;** bevorzugt eine größere Brennereiwirthschaft, selbstständig oder auch unter dem Prinzipal. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3578 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Oberinspektor

40 Jahre alt, verheirathet, ein Kind, der polnischen Sprache mächtig, noch in selbstständiger Stellung, mit Brennerei, Ziegelei und Rimpau'scher Moordammkultur vertraut, sucht vom 1. Oktober cr. anderweitige Stellung. Offerten erbitte an die Exped. des Gesell. unt. Nr. 3155. Auf Wunsch Vorstellung.

Ein Administrator

verh. u. in gesetzten J., der zu Oktober seine Stellung aufgiebt, w. bis erpassende Stell. o. Pacht. gefunden, eine Vertretung zu übernehmen. Gefl. Off. u. Nr. 3803 an d. Exp. d. Ges. erbet.

Ein unverh., sol. Braumeister

ged. Fachmann, mit 20jähr. Praxis, leistungsf. in ober- wie untergähr. Bieren, sucht bei sol. Anspr. und gest. a. beste Zeugn. zum 1. oder 15. September d. Js. mögl. dauernde Stelle. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 3720 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für meinen Sohn, im Besitze des einjährigen Zeugnisses, suche ich eine

Lehrlingsstelle

in einem größeren Geschäft (am liebsten Manufaktur), das Samstags und jüdische Feiertage streng geschlossen ist. (3576

Offerten zu richten an A. Loewenberg, Gilgenburg Ostpr.

Ein tüchtiger, auch des Polnischen mächtiger (3783)

Bureaugehilfe

wird zum sofortigen Eintritte gesucht.

Neumark, den 26. August 1891.

Garthoff, Bürgermeister.

Eine Preßhefenfabrik sucht einen jüngeren, intelligenten

Reisenden.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3683 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt, resp. 15. September cr., einen jüngeren,

tüchtigen Verkäufer

der polnisch. Sprache vollständig mächtig. Sonn- u. Festtage geschlossen; Stellung angenehm und dauernd. (3315)

Den Offerten bitte Gehaltsansprüche und Kopie der Zeugnisse beizufügen.

D. Cohn, Mensguth Opr.

Gewandte Verkäufer

die das Decoriren der Schaufenster perfekt verstehen, finden per 1. Oktober cr. für die Manufaktur- und Modewaaren-Abtheilung Engagement. (3806)

Gebrüder Lange, Danzig.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. resp. 15. September einen durchaus tüchtigen, selbstständigen (3292

Verkäufer

der fertig polnisch spricht. Einsendung der Photographie erwünscht.

Moritz Rosenthal, Bischofsburg Ostpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektionsgeschäft suche ich zum Eintritt per 1. Oktober oder früher

einen tücht. Verkäufer

christl. Konf., polnisch sprechend. Den Offerten bitte Gehaltsansprüche bei freier Station nebst Original-Zeugnissen beizufügen. (3784

J. F. Tetzlaff, Pr. Stargard.

Ein tüchtiger Verkäufer

findet sogleich, resp. zum 15. September cr., bei mir Stellung. Photographie erwünscht. (3801)

Isidor Katz in Marienburg, Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft

---

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche bei hohem Gehalt einen (3759

tüchtigen Verkäufer

der fertig polnisch spricht, zum baldigen Eintritt. Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Original-Zeugnissen an S. Michalowski, Johannisburg.

Ein Lehrling oder Volontär

findet ebenfalls Stellung.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen (3848)

jungen Mann.

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbittet

Zander Selo, Brechlau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektionsgeschäft suche einen tüchtigen, gut empfohlenen

jungen Mann

per 1. resp. 15. September. Meldungen mit Gehaltsanfor. erbitte unter Beifügung von Photographie und Zeugnißabschriften. Gleichzeitig kann sich auch ein

Lehrling

gleich welcher Confession, zum sofortigen Eintritt oder p. später melden.

E. Jaruslawsky, Angerburg.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche ich einen (3544

jungen Mann

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. Eintritt 15. September.

S. Jacoby, Osterode Opr.

Ein Commis und ein Lehrling

finden Stellung in meinem Materialwaaren-Geschäft. Polnische Sprache erforderlich. (3763)

Rud. Gauer, Ortelsburg.

Ein jüngerer (3771

Commis

kann am 1. Oktober cr. oder früher bei mir eintreten. Polnische Sprache Bedingung. J. Harder, Dirschau.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche von sogleich oder später einen tüchtigen, ersten (3747

Commis

polnische Sprache erforderlich. Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Max Dähn Nachfl., Culm a/W.

Einen tüchtigen Commis

flotten Expedienten, wie (3687)

einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig, sucht für sein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft per sofort; Offerten nur mit Angabe des Gehalts und Copie der Zeugnisse werden berücksichtigt

Carl Moeschke, Neidenburg Opr.

Für mein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen gut empfohlenen (3776

Gehilfen

(tüchtigen Verkäufer), sowie

einen Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, beide der polnischen Sprache gewachsen, zum sofortigen Eintritt oder zum 1. Oktober cr.

G. Bartlikowski, Hohenstein Opr.

In meinem Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft ist von sogleich, eventl. später, die (3625)

erste Gehilfenstelle

vakant. Bewerber in gesetztem Alter, welche mit der Buchführung vertraut und der polnischen Sprache mächtig sind, finden bei hohem Salair dauernde Stellung.

Julius Solty, Bischofsburg.

Malergehilfen

verlangt bei hohem Lohn (3417

R. Soenke, Maler, Dt. Eylau.

---

3 tücht. Kupferschmiede

finden lohnende Beschäftigung bei

3814) Gommlich, Schwetz.

3—4 Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

Hinz, Maler

(3712) **Briesen Wpr.**

Ein perfekter (6284)

Wagen-Lackirer

bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinsohn, Strelno.

Ein tüchtiger (3791

Bäckergeselle

sauberer Ofenarbeiter, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung.

Gust. Oscar Laue, Graudenz.

Glasergeselle

sofort gesucht, dauernde Stellung, Winterarbeit. L. E. Richter, Marienwerder Wpr.

Ein tüchtiger Sattlergehilfe

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Damitz, Neudörfchen bei Marienwerder.

Zum 1. Oktober findet ein evang., unverheiratheter (2679

älterer Gärtner

der sich vor keiner Arbeit scheut, und auch bei den Bienen behiflich sein muß, Stellung.

Königl. Domaine Fiewo p. Löbau Wpr.

Suche für einen (3706

Wirthschafter

der 1½ Jahre die Wirthschaft erlernt, zum Oktober eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt H. Lierow, Administrator, Gr. Brunau bei Rosenberg Westpr.

Aelterer Wirthschafter

polnisch sprechend, auf dem Gute einer Dame in Wpr. zum 1. Oktober gesucht. Gehalt bis 500 Mk. (3673

Der landw. Verein, Stettin, Bugenhagenstr. 14, II.

Zum 1. Oktober sucht einen jungen unverheiratheten Mann (3617

als zweiten Beamten

Gehalt 250—300 Mk.;

einen Lehrling

ohne Pensionszahlung, Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht

Dom Sartschin bei Wapno.

Ein Inspektor

bei 400 Mk. Gehalt, wird zum 1. Oktober gesucht in Brandau bei Groß Krebs. (3762)

---

30 Inspektoren

selbstständig, unterm Prinzipal, für Vorwerke u. als 2. Inspektoren von gleich u. 1. Oktbr. gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alte Reiterbahn **28, pt. l.** Bed. gegen 20 Pfg.-Marke.

Ein gut empfohlener, verheiratheter

Inspektor

der gut deutsch und polnisch spricht, findet zum 1. Oktober in Kattlau bei Montowo Stellung. Abschriften der Atteste, welche nicht zurückgeschickt werden, sind mit Angabe der persönlichen Verhältnisse den Meldungen beizufügen.

Ein zweiter Inspektor

(Hof- und Speicherverwalter), der auch die Amtssekretärgeschäfte zu besorgen hat, zum 1. resp. 15. September gesucht. Gehalt p. a. 400 Mk. **Dom. Augustinken**

(3662) **bei Plusnitz Wpr.**

Ein erfahrener Inspektor

unverheirathet, findet zum 1. Oktober cr. Stellung in Drenken per Maldenten Ostpr. (3721) Percy Marshall.

Ein gut empfohlener zweiter (3799

Wirthschafts-Inspektor

findet **sofort** und zu Martini d. J. ein

tüchtiges Stubenmädchen

welches die Wäsche zu besorgen hat, gut plätten kann und die Aufwartung versteht, Stellung bei dem Landschafts-Direktor Albrecht in Suzemin bei Pr. Stargard. (3799)

Einen 2. Inspektor

sucht zum 1. Okt. bei 240 Mk. Gehalt Dom. Ziethen bei Prechlau. (3707

Von sogleich oder später wird ein jüngerer

tüchtiger Inspektor

mit Berechtigung zum einjähr. Dienst gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Familienanschluß gewährt; persönliche Vorstellung erwünscht. Stellung direkt unterm Prinzipal. Meldungen nebst Zeugnißabschriften **ohne** Freimarke nimmt entgegen die Expedition des Geselligen unter Nr. 3739.

Dom. Glasau bei Unislaw sucht zum 1. Oktober einen (3738

jungen Mann

zur Erlernung der Wirthschaft. Bei einigen Vorkenntnissen wird Gehalt gewährt.

Zweite Inspektoren

3—400 Mk. Gehalt, für Pommern, Posen, der Mark ꝛc., sucht stets d. landw. Verein in Stettin, Bugenhagenstr. 14 II.

Ein nicht zu junger (3816)

Wirthschafter

findet von sofort Stellung. Gehalt 240 Mark. Zeugniß-Abschriften einzusenden.

Guttlin bei Kokotzko. Benske.

Zur Ausführung von 2600 Meter langen Genossenschafts-Gräben wird ein

Grabenmeister (3817)

gesucht. Gefl. Offerten nimmt entgegen Administrator Tepper in Wolfshagen, Post Wissek, Kreis Wirsitz.

Ein älterer, unverheiratheter, der polnischen Sprache mächtiger

Aufseher

zur Rüben- und Kartoffelernte, findet sofort bei gutem Gehalt Anstellung auf dem Dom. Neu Grabia, Kreis Thorn. (3848

Energische Leute mit guten Zeugn. finden nur Berücksichtigung.

Zum Herausnehmen von ca. 40 Mrg. Zuckerrüben gegen günstigen Accord suche

einen Unternehmer.

Vergebe auch einzelne Morgen.

Bahlau, Kanitzken p. Gr. Nebrau.

Ein Unternehmer

zur Ausnahme meiner Zuckerrüben am 20. September cr. gesucht, (pro preuß. Morgen 15 Mk.) Vorstellung erforderl.

Rieck, Rokittken p. Dirschau.

Steinschläger

finden noch immer bei erhöhtem Lohn auf der Neubaustrecke Jablonowo-Kgl. Rehwalde Beschäftigung. Meldungen auf der Baustelle. (3659

M. Zebrowski.

Bei der Entwässerung des Kl. Summe'er Sees finden noch (3658

50 Arbeiter

bis zum Winter bei hohem Lohn Beschäftigung. Meldungen auf der Baustelle. M. Zebrowski.

Ein tüchtiger Kuhmeister mit 2 Leuten

die melken müssen, findet bei hohem Lohn und Deputat zu Martini oder 1. Januar Stellung. Meldungen unter **O. P.** postl. Rukoschin Wpr. (3569

Ein zuverlässiger Schäfer mit 2 Schäferknechten

findet bei gutem Lohn Stellung. Zeugnisse sind unter Nr. 3616 an die Exp. des Geselligen zur Weiterbeförderung einzusenden u. Näheres dort zu erfragen.

Zwei verheirathete (3675

Pferdeknechte

finden von Martini d. Js. bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Prenzlau bei Hochzehren.

Ein tüchtiger Kuhfütterer

findet mit 2 oder 1 Knecht zum 1. Oktober resp. 11. November bei hohem Lohn u. Deputat Stellung in Telkwitz bei Positge. (3430)

Ein Nachtwächter

der Schirrarbeit ordentlich versteht, findet bei hohem Lohn und Deputat Stellung in Carlhof bei Klahrheim.

---

4 Instleute,
2 Pferdeknechte
2 Häckselschneider
1 Nachtwächter

finden von Martini oder auch von sofort Stellung. (3793

Dom. Engelsburg b. Graudenz.

Für mein Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft suche von sofort

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (3180)

E. Szyminski, Thorn.

In meinem Colonial- und Destillationsgeschäft findet von sofort

ein Lehrling

mit den nothwendigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen Stellung. Gustav Liebert, 10 Marienwerderstr. 10.

Zwei Söhne

achtbarer Eltern, die Lust haben, das Barbier- und Friseurgeschäft zu erlernen, können sich melden. (3787

M. Komm, Lessen.

Für ein größeres Materialwaaren-Geschäft in **Konitz** wird zum baldigen Eintritt ein

Lehrling

gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3782 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Für mein Material-, Schank- und Getreide-Geschäft suche (3629

2 Lehrlinge

von anständigen Eltern.

Max Dähn Nachfl., Culm a/W.

Suche zum 1. Oktober 1891 einen jungen Mann (Christ) (3487

als Lehrling.

Polnisch erwünscht.

C. Schnuppe, Thorn.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort oder später einen (3685

Lehrling.

F. Heymann, Gilgenburg Opr.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Wein-, Cigarren- und Kohlen-Geschäft suche ich von sofort (3747)

zwei Lehrlinge.

H. Schilkowski, Culm.

Zwei Lehrlinge

können sogleich eintreten bei L. Gutzeit, Malerm., Marienwerder.

Eine geb. zuverl. Dame mittl. Alters, welch. i. Haush. u. Küche prakt. erfahr., sowie i. all. weibl. Handarbeiten bewandert ist, sucht zur selbstst. Führ. d. Haush. oder zur Gesellsch. u. Stütze d. Hausfr. Stellung. Gefl. Offert. unter Nr. 3644 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine gelernte Putzarbeiterin

bereits einer Putzhandlung vorgestanden, sucht anderw. Stellung.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3716 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine in allen Zweigen der Haus- und Landwirthschaft gründlich erfahrene

Wirthschafterin (3740)

sucht selbstständige Stellung auf einem mittleren Gute oder auf einer Pfarrei vom 1. Oktober cr., womöglich Familienanschluß. Auch ist dieselbe erbötig, die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen. Gefl. Off. bitte nach Prust, Kr. Schwetz, postlag. zu richten unt. Nr. 44 A.

Ein junges, mit Schulkenntnissen begabtes (3717)

Mädchen

sucht Stellung in einem Kurz- oder Weißwaaren-Geschäft.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3717 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zum 1., spätestens zum 15. Septbr. suche für mein Manufaktur-, Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft eine tüchtige

mosaische Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig. Nur solche, die in einem derartigen Geschäft gewesen, wollen sich melden bei (2300

J. Cohn, Griebenau bei Unislaw.

Für mein Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft suche per 15. September eine (3777)

tüchtige Verkäuferin

bei freier Station, welche der polnischen Sprache mächtig und mit der einfachen Buchführung vertraut ist.

Einsendung der Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen erwünscht.

H. Lewin, Neidenburg Ostpr.

Zum 1. Oktober ev. von gleich wird fürs Land bei 2 Mädchen im Alter von 8 und 9 Jahren eine anspruchslose, bescheidene, evangelische (3736

Erzieherin

die Examen für Elementarschulen gemacht und im Haushalte behilflich sein muß, gesucht. Gehalt 200 Mk.

Offerten nebst Abschrift der Zeugn., sowie Photographie (wird zurückgesandt) unter **V. B. 39** postlagernd Hohenstein Ostpreußen.

Ich suche zum 1. Oktober Französin oder Deutsche (3656

als Stütze der Hausfrau

und zur Beaufsichtigung eines 8jährigen Knaben. Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau von Vogel, Nielub bei Briesen Wpr. erb.

Eine selbstthätige, erfahrene

Wirthin

zur Führung des Haushalts bei einem unverh. Herrn auf ein kleines Gut von sogleich oder später gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 3674 d. d. Exped. des Gesell. erbet.

Zum 1. Oktober wird eine tüchtige,

ältere Wirthin

unter Leitung gesucht. Gehalt 150 Mk. pro Jahr. (7573

Dom. Lindenau per Usdau Opr.

Ges. z. 1. Oktbr. d. Js. f. e. Oberförsterei b. Strasburg Westpr. eine i. f. Küche, Backen, Milchwirthschaft u. Federviehzucht erfahr. u. selbstständige

Wirthschafterin.

Zeugn., Geh.-Anspr. an G. B. postlag. Potsdam. (3718)

Wirthin

gesucht zum 1. Oktober bei gutem Gehalt, die mit feiner Küche und mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut ist.

Frau Gutsbesitzer Kuhlmay, Marienhof bei Schönsee, Kr. Briesen.

Vom 1. Oktober cr. sucht Dom. Gr. Uszcz bei Culm eine tüchtige, evang.

Wirthin.

Wirthschaftselevin

zum 1. Oktober gesucht von Frau Gutsbesitzer Redes, Konitz Wpr. (3812

Ein anständiges (3691)

Kindermädchen

oder Kinderfrau wird von sogleich verlangt Getreidemarkt 21 (im Laden).

Ein großer Laden

in der frequentesten Straße, zu vermiethen bei (3560)

Zielke, Thorn, Coppernicusstr.

Vom 11. November d. J. sind bei mir **zwei Wohnungen zu vermiethen.**

F. Balzer, Weißhof b. Marienwerder.

Ein Sola-Wechsel über 300 Mark

ausgestellt von dem Schuhmachermeister Johann Perowicz aus Lautenburg, fällig im September cr., ist mir gestohlen worden. Ich erkläre denselben für ungültig und warne vor Ankauf desselben.
Anastasius Kolkowski, Einsasse in Gr. Leźno. (3781)

Zur gefl. Beachtung!

Junge Mädchen, die die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, können sich von sofort melden. Lehrkursus 3 Mon.
Hochachtungsvoll
P. Woicichowski, Damenschneider, Strasburg Westpr.

Pensionat in Danzig.

In meinem Hause, in welchem zwei Schülerinnen der oberen Klassen der Victoria-Schule sind, finden noch zwei junge Mädchen liebevolle Aufnahme. Auf Wunsch Beaufsichtigung der Schularbeiten von einer geprüften Lehrerin. Klavier zur Benutzung. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3077 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Proviant-Amt Graudenz

kauft Hafer, Heu u. Stroh.
Produzenten wollen Angebote machen.

Treibriemenleder

reiner Kern von englischen und deutschen Ledern, (3809)
Binderiemen
Nähriemen
Riemenschrauben
Harry's Riemenverbinder
offerirt die **Lederhandlung** von
F. Czwiklinski.

Wegen Aufgabe der Tischlerei habe ich einen großen Posten trockener
Bohlen und Bretter
abzugeben, 3", 2", 6/4", 5/4", 4/4", 3/4", sowie sämmtliche **Hobelbänke** mit vollständigem Werkzeug und **Drehbank.**
E. Hellwig, Tischlermeister,
(3060) Briesen Wpr.

Gras- u. Getreide-
Mähmaschinen
Heuwende-Maschinen

bewährtester Construktion, offeriren zu billigsten Preisen (3116)
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Zum jüdischen Neujahr!

100 elegante Postkarten 3,— Mk.
100 Glückwunschkarten mit Namen des Bestellers in Billetformat 2,20
liefert franco **G. L. Ehrlich's** Druckerei,
(3613) **Pr. Friedland.**

Frische Räucher-Flundern

dickfleischig, 10 Pfd.-Kiste . Mk. **3,10**
10 Pfd.-Dose 91er Ia. Salz-Heringe . . . . „ **2,40**
10 Pfd.-Dose 91er Ia. ff. **Voll**-Heringe . . . . „ **3,60**
8 Pfd.-Dose Ia. Brißling-Sardellen . . . . „ **3,10**
Porto und Nachnahme frei.
E. Degener, Fischerei, **Swinemünde.**
Bitte stets diese Zeitung anzugeben.

Schmierleder
Fahlleder
in ganz leichtem Gewicht, (3810)
Sohlleder
Trierer Halbsohlleder
Berliner Brandsohlleder
Kipsbrandsohlleder
Sohllederköpfe
offerirt billigst die **Lederhandlung** von
F. Czwiklinski.

Zittauer Zwiebeln

gut abgereift, empfiehlt Wwe. Becher, Gr. Sanskau bei Graudenz. (3805

Ein gut erhaltener
Kohlen-Kastenwagen

zweispännig zu fahren, wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3795 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Nur für Wiederverkäufer.
Hamburger Lederhosen

in schwerer Waare und sauber genäht, à Dtzd. 35 Mk., haben per Cassa abzugeben
Baungart & Biesenthal
Thorn. (3829)

Schmiedeblasebälge

offerirt (3811)
F. Czwiklinski.

Besten **Tilsiter Fettkäse** off. Meierei Thiemsdorf, Liska-Schaken Opr.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen übertrage ich (3343)
Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestraße

die **alleinige Vertretung** meiner Exportbierbrauerei.
Kulmbach, den 21. August 1891.
Kulmbacher Exportbierbrauerei

in Firma J. W. Reichel
Inhaber: C. Reichel, Commerzienrath.

Auf obige Bekanntmachung höfl. Bezug nehmend, empfehle ich den geehrten Herren Wirthen und Privaten **die vorzüglichen und seit 1846 gut eingeführten Biere** der genannten Export-Brauerei, welche auch seit dieser Zeit bei Herrn **Conrad Kiessling, Breslau** verzapft werden, in Gebinden jeder Größe, und bitte ich, mir gefl. Ordres gütigst zugehen zu lassen.
Hochachtungsvoll
R. Hildebrandt
Exportbier-Versandgeschäft, Thorn.



Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken,
System Tiger und Hollingsworth,
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
Kartoffelhäuflepflüge

in allen Stärken, (3455)
Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen
Carl Beermann, Bromberg.

---

800 Mille ächte Manilas.

Gegen Nachnahme von Mk. 27,50 versende franko und zollfrei 500 Stück **Nuevo Habano,** großes, volles Façon, gesunde Waare, schneeweiß brennend; hochfeines Aroma. Gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefm. liefere ich franko 10 Stück als Probe.
H. Jarre, Grimm Nr. 8, Hamburg.

Die **Königsberger Maschinenfabrik,** Actien-Gesellschaft, in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes **Funktioniren elektr. Lichtanlagen** jeder Art **Kraftübertrag., Bahnen, Telephone und Telegraphen.**



Erdbeer-Pflanzen!!

jetzige Pflanzzeit
4 der schönsten Sorten, selbige bringen Früchte bei schönstem Aroma bis 42 Gramm schwer, erlasse hiervon 100 Stück Pflanzen 4 Mk. u. 1000 35 Mk. Culturanweisung gratis.
Alb. Wrobel's Kunst- und Handelsgärtnerei,
Neudamm N.|M.
Auf mehreren Gartenbau-Ausstellungen prämiirt.
Telegramm-Adresse: **Wrobel, Neudamm.** (3729)

Grosse Geld-Lotterie

der (3402i)
Electrotechn. Ausstellung
Frankfurt a. Main.
4170 Geldgewinne,
darunter Haupttreffer von
100,000 Mark.
50,000 Mark.

Ganze Original-Loose à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra.)
versendet **Electrotechnische Ausstellung**
Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Loco Danzig f. z. verk.: **1 Landaulet,** 850 Mk., **1 Berliner Halbverdeckw.,** 550 Mk., auch als Parkphaëton zu benutzen, **1 zweis. Vis-à-vis-Schlitten,** 180 Mk., **2 silberplatt. Kummetgeschirre** ohne Leine 150 Mk. Sämmtliche Sachen in bestem Zustande. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3758 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein eleganter, fester (3797
Kranken-Fahrwagen

steht billig zum Verkauf bei
A. Schlüter, Hotelbesitzer
Rosenberg Westpr.

Zum Wohle der Menschheit!

Aufgebrochene Krampfadern, Fußgeschwüre, veralt. Fußschäden, langwierige Flechten u. dergl. heilt sicher. Allgemeine Anerkennung.
F. Jekel, Oels i. Schl.

Trockenes Schnittmaterial

in feinem russischen kiefern. Holz, offerire ich in Stamm- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von 1/2" bis 3" Stärke.
Julius Kusel, Wilhelmsmühle,
Thorn. (2772)

Hochfeines Wintermalz

offerirt die Malzfabrik von
Wilhelm Russak, Bromberg.

Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln** rc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Lokomobilriemen u. Treibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt billigst die **Lederhandlung** von (3808)
F. Czwiklinski.

Ein sehr gut erhaltenes, fast neues
Roßwerk

3—4spännig, hat sofort billig zu verkaufen. (3626)
Zimmermann, Besitzer in Blotto.

G. & O. Lüders, Hamburg,
empfehlen **hülsenfreies**
Reisfuttermehl

24—28% Fett u. Proteïn u. 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett und Proteïn **garantirt,** als billigstes, nahrhaftestes und gesundestes **Kraftfutter** für Milchkühe, Mastochsen und Schweine.
Jeder Sack ist mit Plombe „**G. & O. Lüders, Hamburg**", verschlossen.
Verkaufsstelle in **Thorn** bei
M. Rosenfeld, Baderstrasse 70.

Zur Saat

empfiehlt **Dom. Annaberg** b. Melno auf Lieferung bis Mitte September cr.:
Westfälischen Knüppelweizen
2629 **und Eppweizen.**
Beide Sorten sind sehr steifhalmig und haben sich hier seit Jahren als winterfest, rostfrei u. sehr ertragreich bewährt.

Schlesische Zwiebeln

gesund und trocken, versendet gegen Nachnahme den Ctr. 5 Mk. frei Bahn Thorn
Moritz Kaliski, Thorn.

Der hiesige, recht reichlich besetzte
Obstgarten

ist zu **verpachten.** (3418)
Gr. Sibsau bei Warlubien.

Fachwerkhaus

20 Meter lang, 10 Meter breit, ganz neu, Pappdach, verkauft zum Abbruch
3555) Carl Spiller, Thorn.

Der Obstgarten

in Hansguth bei Rehden ist zu verpachten. (3765)

In Buden bei Garnsee sind (3773
zwei Obstgärten

mit sehr viel Obst zu verpachten.

Die **Nutzung** des (3661)
Obstgartens

ist in Troop bei Altmark zu verpachten.

Goldfuchs

Deckhengst, 4 1/2 Jahr alt, 5' 6" groß, kräftig gebaut, schönes Exterieur, verkäuflich durch (3601)
Nathusius, Stallmeister.

Zwei sehr elegante
Wagenpferde

Schwarzschimmel, 5 und 4 Zoll groß, 5 und 4 Jahre alt, fehlerfrei, sind zu verkaufen. Preis 1600 Mark. Gefl. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3678 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

1 zweijähriger Bulle und 3 Kühe

sind zu verkaufen zu Dom. Krottoschin bei Bischofswerder. (3778)

Der diesjährige **freihändige** Verkauf von (1923)
volljähr. Kammwollböcken

in der
Deutschen Merino-Kammwoll-Stammschäferei Molsehnen
zu Kuggen per Bahnhof Kuggen oder Haltestelle Conradswalde an der Königsberg-Labiauer Eisenbahn,
beginnt Ende d. Mts.
zum **Minimalpreise von Mk. 90 pro Stück.**
Kuggen Ostpr., den 10. August 1891.
Post- und Telegraphenstation.
Frhr. **von Hüllessem-Kuggen.**

---

75 fette Hammel

verkauft Dom. Blachta bei Kornatowo.

Deutscher
Hühnerhunde-Verkauf.

1 Schwarzer im 3. Felde,
1 Brauner im 1. Felde,
1 Brauner 14 Wochen alt.
Genannte Hunde sind brauchbar zu Wasser und zu Lande und werden hier vorgeführt. Lobitz, Förster, Forsthaus Czystochleb p. Briesen Wpr. (3725

Mein Haus

nebst Garten, zu jedem Geschäft geeignet, beabsichtige ich sofort zu verkaufen.
Wwe. Rosteck, Osterode Ostpr.

Suche von gleich oder 1. Oktober ein gut eingerichtetes, gangbares
Hôtel

oder **Restauration** in einer lebhaften Stadt Westpreußens zu pachten, eventl. zu kaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3757 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine in Neidenburg mit bestem Erfolge betriebene (3760)
Gastwirthschaft

mit **Restauration** will ich unter günstig Bedingungen verkaufen.
Th Goßmann, Neidenburg.

Ein Zimmereigeschäft

gut eingeführt, mit fester Kundschaft, ist in einer lebhaften Stadt Westpreußens zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2473 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine seit 1 1/2 Jahren bestehende gut gehende (3664)
Buchbinderei mit Ladengeschäft

in einer kleinen Stadt Westpreußens (2500 Einwohner), **ohne Konkurrenz** ist zum 1. Oktober zu verkaufen. Einrichtung neu, Bedingungen sehr günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Loui Schwalm'sche Buchhandlg Rieserburg Westpr.

In einer lebhaft. Kreis- u. Garnisonstadt in Ostpr. steht am Markt
eine rentable Bäckerei

welche schon über 20 Jahre besteht, unter günstigen Bedingungen zu jeder Zeit zu verpachten (später auch zu verkaufen). Off unt. Nr. 3631 durch d. Exp. d. Ges. erbet

---

Eine im besten Betriebe stehende
Bockmühle

3 Gänge, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe belegen, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufpreis 8300 Mk., Pachtpreis 420 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft.
Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3798 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein Mühlengrundstück

steht billig zu verkaufen. Wo? zu erfahren in d. Exp. d. Gesell. unt. 3635.

Wassermühle mit starker Wasserkraft, guter Kundenmüllerei, 30—40 Morgen Ackerland, im Regierungsbez. Marienwerder gelegen, suche sofort zu kaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3741 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mit 3—4000 Mark baarer Anzahlung sucht ein tüchtiger, verheiratheter Landwirth, langjährig. Administrator größerer Güter, ein größeres oder kleineres
Gut

zu kaufen oder zu pachten oder **Pacht-Administration.**
Genaue Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3680 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein Grundstück

besteh. aus Gastwirthschaft mit Konzertgarten u. Kegelbahn, sowie einer etwa 5 Morg. gr. eingerichteten Kunst- und Handelsgärtnerei, einzige am Orte, verkaufe dringender Umstände wegen für jeden annehmbaren Preis bei geringer Anzahlung. (3850)
Jul. Schiefelbein, Neumark Wpr.

Krankheitshalber
wünsche ich meine **hiesigen** (3058
Liegenschaften

mit allem Zubehör **schleunigst zu verkaufen:**
a) **Vorwerk** mit ca. 190 Morgen **schweren Bodens** am Grossendorfer See;
b) **Abbau** an der Cropain mit ca. 30 Morg. **milder Beschaffenheit;**
c) **Vergnügungs - Etablissement „Eckertsberg"** mit ca. 30 Morgen **leichten Ackers** etc.
Kaufliebhaber erhalten nähere Auskunft bei mündlicher Anfrage.
L. Pruss-Heilsberg.

Ein 5% erste Hypothek über
6000 Mark

ist zu vergeben. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3623 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Bei **Walter Lambeck, Thorn,** erschien: (746)
Führer durch Thorn.

Mit Plan der Stadt, Karte von Westpreußen u. Eisenbahnkarte. **Preis 50 Pf.**

Nr. 155 kauft zurück die **Expedition.**